

Der confuse Zauberer

oder: Treue und Flatterhaftigkeit

*Original Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen,
von Johann Nestroy.*

Musik von Herrn Kapellmeister Adolph Müller.

PERSONEN:

Schmafu, *ein Magier*

Eigensinn, *ein Zauberer*

Die Treue

Die Flatterhaftigkeit

Erster,

Zweyter,

Dritter dienstbarer Geist des Eigensinns

Amoroso, *Neffe des Schmafu*

Amanda, *Nichte der Treue*

Die Melancholie

Ein melancholischer Fiaker

Anführer der Seeräuber

Erster,

Zweyter,

Dritter Seeräuber

Confusius Stockfisch, *ein Seeräuber*

Wünscheltrud, *eine alte Hexe*

Der Argwohn

Die Eifersucht

Eine Nymphe [= Peppi]

Grund, *ehemals Erdgeist, jetzt Kammerdiener des Schmafu*

Lord Punschington, *ein Engländer*

Miss Betty, *seine Nichte*

Amalie Comifo

Benoit Comifo, *ihr Bruder, englischer Kunstbereiter*

Jean,

Jaques, *Bediente*

Ein Kleiner Junge

Dienstbare Geister des Eigensinns. Nymphen, Genien, Amoretten
und dienstbare Geister der Treue. Seeräuber.

*Die Handlung spielt theils auf, und bey verschiedenen
Zauberschlössern, theils in einer großen Stadt.*

Erster Akt

(Saal im Palaste des Zauberers Eigensinn.)

Erste Scene

(DIENSTBARE GEISTER, mit Hellebarden bewaffnet, treten auf.)

CHOR.

Jetzt kommen wir erst von der Wacht,
Wo wir geschlafen d'ganze Nacht,
Erstatten schnelle den Rapport
Und gehen dann zur Ruhe fort.
Nein, die Strapazen in dem Haus,
Die halt der Teufel länger aus;
Beim Eigensinn im Dienst zu sein,
Das ist die allergrößte Pein.

ERSTER GEIST. Das Wachstehen in der unterirdischen Höhle, das
hab ich satt.

ZWEITER. Man schläft sich keine Nacht aus.

ERSTER. Der schlaflose Dienst untergrabt meine ganze
Gesundheit.

ZWEITER. Warum habt ihr mich nicht abgelöst zur gehörigen Zeit?

ERSTER. Weil wir geschlafen haben drin. Und warum hast du nicht „Abg'löst“ geschrieen?

ZWEITER. Weil ich heraußen geschlafen hab.

DRITTER. Also hat keiner dem andern 'was vorzuwerfen. Schaun wir lieber, daß wir zur Ruh kommen bei Zeiten.

ZWEITER. Der Gebieter kommt. (*ALLES weicht in ehrerbietiger Stellung zurück.*)

Zweite Scene

(DIE VORIGEN; EIGENSINN *von links auftretend.*)

EIGENSINN. Na, was ist's? Schlaft sie noch immer?

ERSTER GEIST. Euer Gnaden wissen ja so, daß sie nicht erwachen kann aus ihrem Zauberschlaf, was fragen S' denn noch lang?

EIGENSINN. Just deswegen frag ich, weil ich's ohnedem schon weiß.

ZWEITER. Erwachen kann sie nicht, also kann s' auch nicht davongehn.

EIGENSINN. Natürlich!

ZWEITER. Also ist die Wacht umsonst.

EIGENSINN. Natürlich!

ZWEITER. Also könnten S' uns ungeschoren lassen.

EIGENSINN. Just nicht.

ZWEITER GEIST (für sich). Der Eigensinn ist der schrecklichste
Zauberer!

EIGENSINN. Mein Frühstück!

ERSTER. Euer Gnaden sagen ja immer, 's Frühstücken thut Ihnen
nicht gut.

EIGENSINN. Grad deswegen. Marsch!

(ERSTER GEIST *ab.*)

ZWEITER. Euer Gnaden, dürfen wir gehn?

EIGENSINN. Nein, just nicht.

ZWEITER. Wir waren heut nacht auf der Wacht.

EIGENSINN. Dann geht ihr jetzt gleich wieder auf d'Wacht.

ZWEITER. Aber die andern haben uns ja grad abgelöst.

EIGENSINN. Thut nix, die andern gehn schlafen und ihr gehts
wieder auf die Wacht.

ZWEITER. Das ist ja aber –

EIGENSINN. Justament, ich will's! –

ERSTER (*das Frühstück bringend*). Euer Gnaden, wenn's jetzt gefällig ist –

EIGENSINN. Nein.

ERSTER. Weil ich's jetzt schon herein'bracht hab, so sollten Sie doch –

EIGENSINN. Nein, just nicht. Marsch, alle fort. Die viere bleiben da.
(*Die GEISTER bis auf viere ab.*)

DRITTER. Brauchen uns Euer Gnaden?

EIGENSINN. Ich wüßt nicht zu was.

DRITTER. Dann könnten wir ja gehn.

EIGENSINN. Nein, justament nicht.

ERSTER GEIST (*der mit abgegangen, kommt zurück*). Die mächtige Fee ist draußen, die Treue.

EIGENSINN. So? Die Treue.

ERSTER. Soll ich ihr sagen, daß sie herein kann?

EIGENSINN. Nein, du sagst ihr's just nicht. (*Auf den DRITTEN GEIST deutend.*) Der wird ihr's sagen. Marsch! (*Der DRITTE GEIST geht ab.*) Soll ich ihr entgegen gehn? (*Geht einige Schritte, dann bleibt er stehen.*) Nein, just nicht.

Dritte Scene

(DIE VORIGEN; DIE TREUE, AMANDA, AMOROSO.)

AMANDA und AMOROSO. Mächtiger Zauberer!

EIGENSINN. Was steht zu Diensten?

AMOROSO. Sie nur können uns erretten.

EIGENSINN. Nein, just nicht.

AMANDA. Warum wollen Sie unser Unglück? Aus welchem Grund?

EIGENSINN. Aus gar keinem Grund; ich bin halt der Eigensinn, ich hab nie einen andern Grund.

AMOROSO. Ich bin der Neffe des Magiers Schmafu.

EIGENSINN. Der ist ein guter Freund von mir.

AMOROSO. Leider! Er ist so eigensinnig, durchaus in keine Heirat willigen zu wollen.

EIGENSINN. Sie wollen heiraten?

AMOROSO (*auf AMANDA deutend*). Amanden, die lebenswürdige Nichte der Treue.

EIGENSINN (*die TREUE erblickend*). Ah, die Treue! Die hätt ich jetzt bald übersehen. Sie verzeihen schon –

TREUE. O, ich bitte, ich bin alle mögliche Vernachlässigung schon gewohnt.

EIGENSINN. Wie geht's Ihnen denn immer, Frau von Treu?

TREUE. Wie können Sie fragen! Miserabel! Ich komm völlig ab.

Wenn ich mir nicht in den schwärmerischen Zeiten einen prächtigen Feensitz gegründet hätte, so wär ich jetzt betteltutti.

EIGENSINN. Warum denn? Es giebt ja Verliebte genug.

TREUE. Aber von der Treue wollen s' nichts wissen, höchstens bei zwei Verliebte aufm Land find ich noch auf drei Tag eine Unterkunft.

EIGENSINN. Und was verschafft mir die Ehre, Sie in meinem Palast zu sehen?

TREUE. Meine Nichte will den Amorosio heiraten.

EIGENSINN. Das kann der Treue nur angenehm sein.

TREUE. Freilich, aber sein Onkel, der Schmafu, der giebt die Heirat nicht zu, der ist so eigensinnig –

EIGENSINN. Ja, richtig, er ist ein guter Freund von mir.

TREUE. Vor fünfundzwanzig Jahren war er mein Bräutigam – Mittelst dieses mächtigen Talismans (*auf einen Ring zeigend, den sie am Finger trägt*) hat er sich mit mir verlobt, auf einmal verliebte er sich in die Fee Flatterhaftigkeit –

EIGENSINN. Ich weiß, und Sie haben dann mit diesem Talisman die Flatterhaftigkeit in einen Schlaf gebannt und mir zur Obhut übergeben. So schläft sie nun fünfundzwanzig Jahr bei mir in einem unterirdischen Gewölbe. Punktum! Das ist schon eine alte Gschicht!

TREUE. Und für diese alte Gschicht übt Schmafu die neue Rache aus, daß er die Heirat zwischen seinem Neffen und meiner Nichte hartnäckig verweigert.

AMANDA. O grausamer Schmafu!

AMOROSO (*zur TREUE*). Geben Sie nach, mächtige Fee! Geben Sie meinem Onkel den Talisman zurück, er mag sich damit seine Geliebte, die Flatterhaftigkeit, aus dem Zauberschlaf erwecken, und Sie vergessen dann den Treulosen.

TREUE. Nein, das thu ich nicht, durchaus nicht.

AMANDA. O, Tante, Sie sind auch fürchterlich eigensinnig.

EIGENSINN. Sie ist auch eine gute Freundin von mir. (*Zu AMOROSO.*) Drum geben Sie nach, junger Mann, heiraten Sie eine andere.

AMOROSO. Um keine Welt! Meinem Onkel zum Trotz muß Amanda die Meinige werden.

EIGENSINN (*zu AMOROSO*). Sie sind also auch eigensinnig?

AMANDA. Je mehr Hindernisse sich thürmen, desto mehr Stärke gewinnt meine Liebe, und dem Schicksal zum Trotz –

EIGENSINN. Und die schöne Amanda ist ebenfalls eigensinnig?

Wohlan, so steht ihr alle in meinem Schutz.

AMANDA und AMOROSO. O, so helfen Sie uns, mächtiger Zauberer!

EIGENSINN. Nein, just nicht!

AMANDA und AMOROSO. O, weh uns!

GEISTER (*von außen*). Zurück! Zurück! Es darf niemand herein!

SCHMAFU (*von außen*). Nutzt nichts, ich muß hinein!

GEISTER. Er hat Visit! Zurück! Zurück! (*Die Thüre öffnet sich.*)

SCHMAFU (*wirft ZWEI GEISTER zu Boden*). Ich schlag alles nieder, was mir in den Weg tritt.

Vierte Scene

(DIE VORIGEN; SCHMAFU.)

SCHMAFU (*zum EIGENSINN*). Verehrter Freund, ich hab Ihnen einige Stück Bediente umgeworfen. Sie werden bös sein auf mich?

EIGENSINN. Nein, just nicht.

SCHMAFU. Sie haben Visit. (*Erblickt die TREUE.*) Ha, die Treue!
(*Prallt entsetzt links in den Vordergrund an das äußere Ende der Bühne.*)

TREUE (*welche, ohne SCHMAFU früher zu bemerken, in Gedanken vertieft in der Mitte der Bühne stand*). Ha, der Schmafu! (*Prallt rechts in den Vordergrund an das äußerste Ende der Bühne, so daß sie und SCHMAFU gerade die entgegengesetzten Enden einnehmen.*)

SCHMAFU (*für sich*). O, verhaßte Fee!

TREUE (*für sich*). Niederträchtiger Magier!

SCHMAFU (*für sich*). Nach so langer Zeit muß ich sie wiedersehn.

TREUE (*für sich*). Der hat sich verändert, der kann's noch weit bringen. Ich muß ihn anreden.

SCHMAFU (*für sich*). Mit Kälte, aber mit würdevollem Anstand will ich ihr entgentreten.

TREUE (*zu SCHMAFU*). Was wollen Sie hier?

SCHMAFU. Was Ihnen nix angeht.

TREUE. Wen suchen Sie?

SCHMAFU. Ihnen gwiß nicht.

TREUE. Spricht keine Stimme der Erinnerung in Ihrem Herzen?

SCHMAFU. Ja, Schnecken.

TREUE (*entrüstet*). Ha!

SCHMAFU (*für sich*). Sie fühlt den Stachel dieser Rede.

TREUE. Wir haben uns fünfundzwanzig Jahre nicht gesehen.

SCHMAFU. Gott sei Dank!

TREUE. Unter dieser Zeit ist meine Nichte und Ihr Neffe
heiratsfähig geworden.

SCHMAFU. Sie bleiben ledig alle zwei. Ich hasse das Heiratsfähige,
und das bloß aus dem Grund, weil auch Sie einmal heiratsfähig
waren.

TREUE. Ich bin es noch.

SCHMAFU. Aber für mich nicht.

TREUE. So waren alle meine Briefe umsonst?

SCHMAFU. Ich beziehe mich auf mein Letztes .de dato. 23., welches
ich auf Ihr Fades .de dato. 19. erwiderte. Nur wenn Sie mir den
Ring mit dem Talisman zurückgeben, daß ich mir damit meine
geliebte Flatterhaftigkeit aus dem Zauberschlaf erwecken und
mich auf ewig mit ihr verbinden kann, nur dann geb ich meine
Einwilligung.

AMOROSO (*zur TREUE*). O thun Sie's doch!

AMANDA. Geben Sie ihm den Ring!

TREUE. Nein, nie!

EIGENSINN (*sich fröhlich die Hände reibend*). Just nicht!

SCHMAFU (*zum EIGENSINN*). Darf ich jetzt zu ihr hinunter?

EIGENSINN. Wie gewöhnlich.

TREUE. Was? Zur Flatterhaftigkeit?

EIGENSINN. Sie schläft ja.

TREUE. Er soll sie nicht sehen.

EIGENSINN. Justament soll er s' sehen, und das alle Tag.

SCHMAFU (*öffnet eine Fallthüre im Boden links, ein DIENSTBARER*

GEIST bringt ihm eine Fackel aus der Coullisse, er steigt mit der Fackel durch die Fallthüre hinab und spricht im Hinabsteigen mit der TREUE zugleich).

(Leise Musik beginnt und wird, bis alles ab ist, immer stärker.)

TREUE. Ich verachte dich, Wortbrüchiger! Geh hinunter zu der schlafenden Schönheit, seufze dir den Atem aus, aber deine Freiheit geb ich dir doch nicht. Mein ist der Ring, und trotz deiner Treulosigkeit bleibst du ein Sklave der Treue!

SCHMAFU (*zugleich*). O, ich verachte Sie, Zudringliche! Ich steig hinunter zur schlafenden Schönheit, für sie seufz ich so lang, als

ich einen Atem hab, an Ihnen liegt mir nichts, mich bekommen Sie in Ewigkeit nicht, und trotzdem, daß Sie den Ring haben, und trotz Ihrer Zudringlichkeit bleib ich ein Anbeter der Flatterhaftigkeit!

(Während dieser Reden, welche von beiden Seiten mit steigender Erbitterung gesprochen werden, ist SCHMAFU in die Versenkung gestiegen, und die TREUE wird vom EIGENSINN abgeführt; AMANDA und AMOROSO folgen der TREUE mit trostloser Gebärde.)

Verwandlung

(Dunkle Felsenhöhle; im Hintergrund sieht man an der Felsenwand hinter einem Gitter eine Wendeltreppe, die von der Höhe des Theaters bis auf den Boden herabführt; eine eiserne Thüre, am Fuß der Treppe, bildet den Eingang in die Felsenhöhle.)

Fünfte Scene

(Gleich nach geschehener Verwandlung sieht man eine dem Schmafu vollkommen ähnliche GESTALT mit der Fackel während einer dumpfen Musik die Wendeltreppe von der ganzen Höhe des Theaters herabsteigen.)

Am Fuße der Treppe bleibt die GESTALT hinter der Eisenthüre verborgen, und der wirkliche SCHMAFU tritt durch dieselbe herein. Die Musik schweigt.)

SCHMAFU. Ich bin herabgestiegen in den Abgrund dieser Höhle, jeder Mensch wird jetzt glauben, sie schläft hier, denn der Schlaf wäre doch tief genug, aber nein, sie schläft noch tiefer.
(Die Musik beginnt wieder, SCHMAFU öffnet eine Fallthüre und steigt mit der Fackel durch die Versenkung hinab.)

Verwandlung

(Ein kurzes unterirdisches Gewölbe fällt vor. Im Hintergrunde ist ein Felsenbogen mit dunklen, mit magischen Charakteren gestickten Vorhängen geschlossen. Von der Seite rechts führen durch einen kleinen Felsenbogen einige Stufen in das Gewölbe herab. Mit dieser Verwandlung geht die Musik in eine sanfte Harmonie über. Magische Beleuchtung erhellt das Gewölbe.)

Sechste Scene

(ERSTER und ZWEITER GEIST, dann SCHMAFU.)

(Der ERSTE tritt links, der ZWEITE rechts mit Hellebarden bewaffnet aus der Scene, und sie gehen vor dem Vorhange als Wache auf und ab, nach einer Weile schweigt die Musik.)

ERSTER GEIST. Heut hat die Flatterhaftigkeit einen sehr sanften Schlaf, die verwunschene Person.

ZWEITER. Gestern hat s' gschnarcht, als wie wann man einen Bücherkasten ruckt.

ERSTER. Daß der Schmafu noch nicht da war, wundert mich.

ZWEITER. Er ist durch fünfundzwanzig Jahr alle Tag viermal gekommen, wegen was sollt er denn grad heut ausbleiben?

ERSTER. Richtig, da kommt er schon.

SCHMAFU *(tritt durch die Thüre ober den Stufen ein, steckt die Fackel in einen Ring an der Wand und eilt die Stufen herab; DIE BEIDEN*

WACHEN salutieren). Hier bin ich am rechten Ort. *(Zu den*

WACHEN.) 's ist schon gut – Hahn im Arm! Zauberer Eigensinn, laß den Felsen verschwinden, der mir meine Geliebte verbirgt.

(Eilt gegen den Vorhang.) Flatterhaftigkeit, geliebte

Flatterhaftigkeit, zeige dich! *(Der Vorhang geht auf, in einer kostbar*

verzierten Grotte sieht man die FLATTERHAFTIGKEIT in idealem buntfärbigem Gewande reich geschmückt auf einem Ruhebette schlummern. Man vernimmt einige Takte schmelzender Harmonie.)

Nein, sie ist zu schön! – Wenn die das, was sie zu viel an Schönheit hat, abgibt an sieben alte Jungfern, so würden noch glückliche Gattinnen draus.

ERSTER (*zum ZWEITEN*). Hat schon wieder sein' Paroxysmus.

ZWEITER. Wenn der das, was er zu viel an Dummheit hat, abgibt an sieben Gelehrte, es wurden d'schönsten Eseln draus.

SCHMAFU. Fünfundzwanzig Jahre hab ich nichts als sie an- geschaut und mich streng an das Verbot gehalten, ihr keinen Kuß zu geben, heut kann ich nicht widerstehen. (*Leise im Vordergrund.*)

Ich will die Wachen durch Geld bestechen, daß sie sich entfernen. (*Zum ERSTEN.*) Heda, Wache! Entfernen dich!

ERSTER (*tritt vor*). Ich darf nicht.

SCHMAFU. Hier, nimm Geld, da hast du einen Kreuzer. –
(*Giebt ihm einen.*)

ERSTER. Was? Ein Kreuzer? Das wär ein Trinkgeld? Pfui Teufel!

SCHMAFU. Wer das Wenige nicht ehrt, ist das Mehrere nicht wert.

ERSTER. Ah, diese Schoflität muß ich meinen Kameraden erzählen.

(Geht ab.)

ZWEITER *(für sich, im Hintergrunde)*. Er hat ihn nur auf die Prob
stellen wollen, ob er sich bedankt für ein' Kreuzer, dann hätt er
ihm schon mehr gegeben.

SCHMAFU. Heda! Zweite Wache!

ZWEITER *(vortretend, für sich)*. Ich werd's schon pfffiger machen.

SCHMAFU. Entferne dich und nimm diesen Kreuzer als
Erkenntlichkeit. *(Giebt ihm.)*

ZWEITER. Ich küß vielmals die Hand.

SCHMAFU. Du bist doch zufrieden damit?

ZWEITER. O, unendlich!

SCHMAFU. Na, das gfreut mich. Zufriedenheit ist der größte
Reichtum. Bewahre diese Grundsätze. *(Geht zurück zur
SCHLUMMERNDEN.)*

ZWEITER *(ganz verblüfft)*. Ah, das ist das Maximum von
Schebianismus! Das mach ich im ganzen Haus bekannt. *(Läuft
wütend ab.)*

Siebente Scene

(SCHMAFU.)

SCHMAFU. Durch Geld hab ich meinen Zweck erreicht. Jetzt soll die Flatterhaftigkeit von mir ein Bußerl kriegen, das mich für fünfundzwanzigjähriges Schmachten entschädigen soll. (*Musik fällt ein, er eilt zur FLATTERHAFTIGKEIT, küßt sie, es geschieht ein furchtbarer Donnerschlag, er prallt zurück, eine Eisenpforte schließt sich statt der Vorhänge vor der Grotte.*) Ha! Sie haben mir 's Thor vor der Nasen zugmacht. Entsetzlich! Sie ist für mich verloren!

Achte Scene

(SCHMAFU; EIGENSINN tritt durch die Eingangsthüre über den Stufen und bleibt an selber stehen.)

EIGENSINN. Was geht da vor? Wart, Schlankel, du hast mein Gebot übertreten.

SCHMAFU. Erlauben Sie.

EIGENSINN. Unwiderruflich ist mein Ausspruch.

SCHMAFU. Aber verzeihen Sie, wegen dem bißel Bußel.

EIGENSINN. Just nicht. (*Tritt zurück und schlägt die Thüre hinter sich zu. Donnerschlag mit Musik.*)

SCHMAFU (*allein, mit verzweifelter Gebärde*). Auch ich war in Arkadien geboren, aber im Land des Glücks haben s' mir den Laufpaß 'geben, und jetzt schiff ich ohne Kompaß des Trostes auf dem schwarzen Meer der Verzweiflung herum. Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder, mir hat er abgeblüht, die Blumen der Freude sind abgefallen von mir, der Stock steht einsam da.

Neunte Scene

(SCHMAFU; die MELANCHOLIE, als allegorische Person charakteristisch gekleidet, kommt .a tempo. aus der Versenkung.)

MELANCHOLIE. Du stehst nicht allein da.

SCHMAFU. Wer bist du?

MELANCHOLIE. Ich bin die Melancholie.

SCHMAFU. Was willst du?

MELANCHOLIE. Dich nach Hause begleiten.

SCHMAFU. Ha, Melancholie, du kommst nicht mehr von meiner Seiten.

MELANCHOLIE. Reich mir die Hand.

SCHMAFU. Da! (*Giebt ihr die Hand und sagt plötzlich mit ganz herabgestimmtem Wesen.*) So! Jetzt bin ich ganz Melancholicus. (*Für sich.*) Das ist eine schöne Charge! (*Laut.*) Weil wir jetzt schon beisammen bleiben, wir zwei, so sag: wie alt bist du?

MELANCHOLIE. Am selben Tage, wo die beiden Zwillingbrüder Oh und Ach zur Welt kamen, wurde ich geboren.

SCHMAFU. Das find ich in keinem Kalender. Von was lebst du?

MELANCHOLIE. Vom überspannten Gefühle des Unglücks.

SCHMAFU. Aha! Das hab ich gleich gesehen, daß sie eine überspannte Person ist, denn sie ist weit über eine Spann lang – Was trinkst du?

MELANCHOLIE. Thränen.

SCHMAFU. Ein waßriges Zeug, da bringst du's 's ganze Jahr auf kein' Rausch. Und was ißt du?

MELANCHOLIE. Seufzer.

SCHMAFU. Das ist ein schöns Fressen, das ist noch über die spanischen Wind. (*Pause, in der er gedankenvoll dasteht.*)

MELANCHOLIE. Gehn wir nach Hause? (*Pause.*) Gehn wir oder fahrn wir? – Du antwortest nicht? Wie ist dir denn?

SCHMAFU. Melancholisch.

MELANCHOLIE. Gehn wir oder fahren wir nach Haus?

SCHMAFU. Weißt du keinen melancholischen Fiaker?

MELANCHOLIE. O ja. (*Ruft in die Scene.*) Nro. 555.

SCHMAFU. 555? O, melancholische Numero!

MELANCHOLIE. Fahr vor! (*Musik.*)

Zehnte Scene

(DIE VORIGEN; EIN IDEALER FIAKER *tritt ein*, neben ihm kommt ein idealer Wagen mit zwei Pferden bespannt.)

FIAKER (*sehr traurig*). Fahren ma, Sö?

SCHMAFU (*ebenso*). Ja.

FIAKER. Wohin?

SCHMAFU. Nach Haus.

FIAKER. Wo loschieren denn Euer Gnaden?

SCHMAFU (*in Thränen ausbrechend*). Schmeck's!

FIAKER (*mit unterdrückten Thränen*). Da fahr ich grad der Nasen nach.

MELANCHOLIE. O, weh mir!

SCHMAFU (*sich mühsam fassend, zum FIAKER*). Was verlangst denn?

FIAKER (*in Thränen ausbrechend*). Sieben Gulden!

SCHMAFU (*weinerlich*). Hallunk! Für die paar Schritt!

FIAKER (*sich die Thränen trocknend*). 's ist der Habern gar theuer.

SCHMAFU (*mit etwas Fassung*). Fünf Gulden gieb ich, kein' Kreuzer mehr.

FIAKER. Sechs Gulden dreißig Kreuzer, anders nicht.

SCHMAFU (*trostlos auf und abgehend*). Da geh ich lieber zu Fuß.

FIAKER. Jetzt geben Euer Gnaden die sechse und halten S' Ihnen nicht auf.

SCHMAFU (*mit Thränen*). Meinetwegen.

FIAKER. Steigen S' ein. (*Öffnet den Schlag des Wagens.*)

MELANCHOLIE (*setzt sich ein*). Nur langsam fahren!

SCHMAFU. Ich wünsch mir nichts als den Tod! (*Steigt ein.*) Acht geben, Fiaker, daß du nicht umwirfst.

FIAKER (*weinend*). Hiö!

MELANCHOLIE (*weinend*). O weh!

SCHMAFU (*weinend*). O Je! (*ALLE DREI weinen laut, unter einer Trauermusik mit Posaunen hebt sich der Wagen in die Höhe und verschwindet in den Sofitten.*)

Verwandlung

(Gegend am Ufer des Meeres; ein Seeräuberschiff im Hintergrunde links. Rechts gegen den Hintergrund sieht man einen Theil vom Feenpalast der Treue, mit praktikablem Eingang; im Vordergrunde links an einem Baum eine Rasenbank, rechts im Vordergrunde ebenfalls ein Baum.)

Elfte Scene

(SEERÄUBER kommen unter Musik von verschiedenen Seiten und tragen Beute nach dem Schiffe.)

CHOR.

[1.]

Gefüllt mit Beute ist der Raum,
Der weite Kiel erfaßt sie kaum,
Es war das Glück uns heute hold,
Wir schleppen Waren fort und Gold.
Hurra! Hurra! Hurra!

[2.]

Verlasset nun das feste Land,
Es geht zum heimatlichen Strand,

Auf unsrer Felseninsel dort
Ertön der Jubel immer fort!
Hurra! Hurra! Hurra!

ANFÜHRER. Also heute noch sollen wir die Anker lichten?

ERSTER SEERÄUBER. Es ist die höchste Zeit, man ist uns auf
der Spur.

ANFÜHRER. So wäre mein Plan, das Schloß zu plündern,
gescheitert?

ERSTER SEERÄUBER. Mit dem Schloß dort ist nichts zu machen, es
gehört einer Fee.

ANFÜHRER. Ach was, Fee!

ZWEITER. Da kommt der Confusius wieder mit leeren Händen.

Zwölfte Scene

(DIE VORIGEN; CONFUSIUS, *von links auftretend.*)

CONFUSIUS. Jetzt hätt ich die Plag genug! Wie mich das schon
fuchst, daß ich ein Seeräuber 'worden bin, das ist gar nicht zu
beschreiben. Der Mensch überlegt's halt nicht immer gehörig bei

der Standeswahl, ich schon gar, mich hat unglückliche Liebe zu dem Geschäft gebracht.

ANFÜHRER. Schlingel, warum kommst du schon wieder ohne Beute?

CONFUSIUS. Ich bin Seeräuber, aufm Land raub ich nichts.

ANFÜHRER. Bursche, ich sag dir! –

CONFUSIUS. Was Sie sagen, das ist auch 's zehntemal nicht wahr. Sie haben gesagt, um vier Uhr nachmittag stechen wir in die See, es ist jetzt halb acht, und es ist nicht gestochen worden. Warum, frag ich?

ANFÜHRER. Das geht dich nichts an, verwegener Bursche!

CONFUSIUS. Was heißt das, die Leut herfoppen umsonst? Wenn ich hundertmal ein Seerauber bin, so hab ich deswegen meine Zeit doch net gestohlen.

ANFÜHRER. Ich lasse dich aufhängen an den nächsten Baum.

CONFUSIUS. O, das schreckt mich nicht! Wenn die Plag noch lang fort dauert, so häng ich mich selber auf.

ANFÜHRER. Höre, Kerl, dank es deiner Dummheit –

CONFUSIUS. Was Dummheit? So gscheit bin ich schon, daß ich einseh, daß bei den Raubern nichts herausschaut. Es bleibt immer ein unsicheres Brot.

ERSTER. Wer hat dich denn geheiß, zu uns zu kommen?

CONFUSIUS (*nachspottend*). Geheiß? – Kein Mensch hat mir’s g’heiß – Unglückliche Lieb – und dann, als Bauernknecht war mir die Arbeit zu viel, das Schafhüten hat den Geist zu stark angstrengt, ich bin theils aus unglücklicher Liebe, theils aus Kommodität Seerauber worden.

ZWEITER. Da hast du’s getroffen, hahaha!

CONFUSIUS. O, lach nur, du Quadratverführer! Du warst es, der mich durch schlaraffische Versprechungen vom Pfade der Tugend gelockt. Bösewicht, gieb mir zurück, was mir die Natur beschieden, meiner Seele goldnen Frieden, gieb meine Unschuld mir zurück. (*Geht wütend auf ihn los.*)

ZWEITER. Was will er denn? (*Wirft CONFUSIUS zu Boden.*)

CONFUSIUS (*auf der Erde liegend*). So wahr ich dalieg, du bist schuld an meinem Fall.

ERSTER. Bleib liegen, Kerl, du bist so nicht wert, daß du in unserer Mitte stehst!

ANFÜHRER (*zu den SEERÄUBERN*). Ist er denn wirklich zu gar nichts zu gebrauchen?

ERSTER. Zu gar nichts.

CONFUSIUS (*aufstehend*). Mich hat unglückliche Liebe –

ANFÜHRER. Schweig!

ERSTER. Der Kerl ißt, trinkt und schläft, hat aber, solange er bei uns ist, nicht für einen Heller Beute eingebracht.

CONFUSIUS. Das ist nicht wahr, ich hab heut fruh erst dem Richter ein Roß gestohlen, es war ein wahres Roßglück, daß s' mich nicht erwischt haben.

ANFÜHRER. Ein Pferd hast du gestohlen?

CONFUSIUS. Auf Ehre!

ANFÜHRER. Wo ist es denn?

CONFUSIUS. Im Stall.

ANFÜHRER. Bei uns?

CONFUSIUS. Nein, bei seinem Herrn wieder.

ERSTER. Er ist unterwegs eingeschlafen und das Pferd lief wieder nach Haus.

ANFÜHRER (*zieht den Säbel und geht auf CONFUSIUS los*). Nein, du Faulpelz, das ist zu viel!

CONFUSIUS (*fällt auf die Knie*). Gnad! Barmherzigkeit! Ich werd's
nimmermehr thun! –

ANFÜHRER. Aus der Welt mit dir, fauler Schuft!

CONFUSIUS (*ihm nachrutschend*). Ich will mich bessern.

ANFÜHRER. Bindet ihn an den Baum.

CONFUSIUS (*weinend*). Recht schön rauben will ich.

ANFÜHRER. Gut, du bist begnadigt, wenn du den Nächstbesten, der
kommt, packst und ihm mit kühner Hand die Börse nimmst.

CONFUSIUS. Aber bedenken Sie, wie kann ich einen Solo packen.

ANFÜHRER. Du weigerst dich? Fort mit ihm!

(DIE SEERÄUBER *packen CONFUSIUS und binden ihn an den
Baum rechts im Vordergrund.*)

CONFUSIUS. Au weh! Gnad! Barmherzigkeit!

ANFÜHRER. Nichts da! Bindet ihn! Hier sollen sie ihn finden und
hängen. Wir durchstreifen nochmal den Wald, es ist noch Zeit,
die Anker zu lichten.

(CONFUSIUS *schreit*, DIE RÄUBER *lachen und folgen dem
ANFÜHRER links durch den Vordergrund ab.*)

CONFUSIUS (*allein*). Ah, das ist nicht übel, jetzt steh ich frisch! Jetzt haben s' mich ang'hängt, und wenn mich wer erkennt, so werd ich aufg'hängt; ich komm aus der Hängerei gar nicht heraus.

Dreizehnte Scene

(CONFUSIUS; EIGENSINN *links durch den Vordergrund mit aufgespanntem Paraplui.*)

EIGENSINN. Es regnet nicht, aber ich mach mein Paraplui doch nicht zu – just nicht! (*Geht ein paar Schritte gegen den Hintergrund.*)
Ich wollte zur Treue und ihr den ganzen Vorgang mit dem Schmafu erzählen – aber just nicht, ich geh wieder nach Haus!
(*Will zurück.*)

CONFUSIUS. Wanderer! Stehe still! – Haben S' die Güte, lösen S' mich auf!

EIGENSINN. Wer lamentiert hier?

CONFUSIUS. Binden S' mich auf und ich bleibe Ihnen auf ewig verbunden dafür.

EIGENSINN. Just nicht.

CONFUSIUS (*verzweifelnd*). Wollen S' nicht? So lassen Sie's bleiben.

EIGENSINN. Just nicht, ich befreie dich! (*Bindet ihn los.*)

CONFUSIUS. Ich dank Ihnen vielmals.

EIGENSINN. Wer bist du?

CONFUSIUS. Zu Wasser und zu Land ein überflüssiges Wesen. Zu

Wasser bin ich ein Seerauber und zu Land ein Pflastertreter.

EIGENSINN. Weißt du, was mit dir geschieht, wenn ich dich verrate?

CONFUSIUS. Aufhängen thun s' mich, aber schau S', ich halt nix drauf, ich will nicht mit Gewalt so hoch steigen, ich will lieber im Schlamm des tiefsten Abgrundes verbleiben, wohin mich meine unglückliche Liebe geschleudert hat.

EIGENSINN. Just nicht, ich verrate dich.

CONFUSIUS. Verraten? Um alles in der Welt nur nicht verraten, lieber rennen Sie mir das Paraplui durch den Leib, ich werde zu sterben wissen.

EIGENSINN. Den Tod willst du? Just nicht, jetzt will ich dich extra glücklich machen.

CONFUSIUS (*entzückt*). Was? Glücklich machen wollen Sie mich?

Einen Menschen, den unglückliche Liebe –

EIGENSINN. Du sollst glücklich sein, aber wie?

CONFUSIUS. Ja, wie?

EIGENSINN. Du scheinst mir dumm zu sein.

CONFUSIUS. So sagt man allgemein, doch mir scheint, wir haben einen Zustand. Sie scheinen mir auch sehr dumm zu sein.

EIGENSINN. Lege dich dort hinter jene Rasenbank und schlafe, dem Dummen kommt das Glück im Schlaf.

CONFUSIUS. O, ich bitt, erklären Sie sich deutlicher.

EIGENSINN. Just nicht. *(Geht ab, wo er gekommen.)*

CONFUSIUS. Was soll ich jetzt thun? Er geht fort, mein bockbeiniger Wohlthäter! Was fang ich an? Da soll ich mich schlafen legen hinter die Bank, hat er gesagt. Wenn aber die Seeräuber kommen? – Meinetwegen! Mir ist jetzt schon alles eins! – *(Geht zur Bank.)* Weit hab ich's gebracht. *(Macht Anstalt, sich schlafen zu legen.)* Wenn das meine Ahnel sehet! *(Weint.)* Wenn das meine unglückliche Liebe wüßt – O, der Räuber hat auch Stunden, wo er lieber schläft als schnipft. *(Schläft hinter der Rasenbank ein; es wird Nacht, man hört fernen Donner, leise Musik beginnt.)*

Vierzehnte Scene

(CONFUSIUS; DIE TREUE *kommt mit einer Blendlaterne aus ihrem Schlosse; dann WÜNSCHELTRUD.*)

TREUE (*nach der Musik*). Die günstige Stunde hat geschlagen; jahrelang hat mich die alte Hexe von einem Vollmond zum andern vertröstet. (*Klatscht dreimal in die Hände.*)

WÜNSCHELTRUD (*trippelt aus dem Gebüsch*). Da bin ich schon zu Eurem Dienst bereit.

TREUE. Wie steht es mit dem Liebestrank?

WÜNSCHELTRUD. Da ist er schon.

TREUE. Schon, sagst du? Und ich warte seit fünfundzwanzig Jahren darauf.

WÜNSCHELTRUD (*gibt ihr aus einem Schnappsäckchen ein Fläschchen*). Ja, der Gegenstand ist nicht so leicht.

TREUE. Was kostet das Flascherl?

WÜNSCHELTRUD. Fünfzig Goldstücke.

TREUE. Das ist sehr theuer.

WÜNSCHELTRUD. Ja, aber halt ein Wunderwasser zu bereiten, was bei ein' Mann angreift, das ist eine kuriose Aufgabe, denn die Männer sind heutzutage mit allen Wässern gwaschen.

TREUE (*gibt ihr eine Börse*). Da nimm das Geld. – Wird dieser Trank dem Magier Liebe einflößen zu mir?

WÜNSCHELTRUD. Gewiß, wenn Ihr ihn recht gebraucht.

TREUE. Wie muß ich ihn gebrauchen?

WÜNSCHELTRUD. Ihr laßt ihm durch die dritte Hand nur einige Tropfen davon in den Wein mischen, dann sucht sein Herz zu rühren, den Haß gegen Euch zu verbannen und seine Liebe zu gewinnen. Gelingt Euch dies, dann habt Ihr seine Liebe gewonnen, und er liebt Euch auf den Liebestrunk gewiß.

TREUE. Ha, Hex, ich glaub, Sie will mich für ein' Narren halten.

WÜNSCHELTRUD. Das will ich nicht, das hab ich schon, als Ihr mir bares Geld für klares Wasser bezahltet. – Hahaha! Empfehl mich für ein andermal. (*Trippelt fort.*)

Fünfzehnte Scene

(*TREUE; dann der ANFÜHRER mit den SEERÄUBERN.*)

TREUE. Weh mir. Seit wann wagt man es, meiner, einer mächtigen Fee zu spotten? An alledem ist mein bisheriger Beschützer, der Eigensinn schuld. Aber dem schreib ich morgen ein Briefl, daß

er's gewiß nicht vors Fenster steckt. (*Will nach dem Schlosse zurück.*)

ANFÜHRER (*mit SEINEN LEUTEN ihr entgegentretend*). Halt!

DIE SEERÄUBER. Halt!

TREUE. Was wollt ihr?

ANFÜHRER. Du bist unsere Gefangene!

TREUE. Ihr wißt nicht, wer ich bin, mich hat noch niemand gefangt.

ANFÜHRER. Sei, wer du willst, wir sind Seeräuber.

TREUE. Und ihr packt die Leute auf festem Lande an?

ANFÜHRER. Wir rauben überall.

TREUE. Ha, so ist doch niemand mit seinem Wirkungskreis zufrieden. Fort, ich verachte euch! (*Will ab.*)

ANFÜHRER. Still gestanden! (*Schleudert sie zur Rasenbank, hinter welcher CONFUSIUS schläft, so, daß sie sich an demselben festhält.*)

Du wirst dich mit schwerem Gelde auslösen.

TREUE. Nochmal, ihr wißt nicht, wer ich bin. Habt ihr nie von der Treue gehört?

ANFÜHRER. Gehört oft, aber vorgekommen ist sie mir noch nie.

TREUE. So wißt: ich bin die Treue.

ANFÜHRER. Die Treue!

TREUE. Dies ist mein Palast, ich herrsche hier. (*Ab.*)

ANFÜHRER. Die Treue herrscht hier! Das ist kein Ort für Räuber!

Fort, fort, zu Schiffe!

ALLE. Fort! Fort! (*ALLE ab.*)

TREUE (*kommt zurück*). Weh mir! Wo ist mein Talisman? – Hier ging er mir verloren! Wo find ich ihn? Nirgends, nirgends! Meine Macht über Schmafu ist vernichtet. Ich bin verloren! (*Ab.*)

Sechzehnte Scene

(*CONFUSIUS erwacht.*)

CONFUSIUS. Ja, was hat mir denn 'träumt? – Mir hat 'träumt, meine Herren Kollegen, die Seeräuber, haben ein Frauenzimmer ausgeraubt und sind nachher auf und davong'laufen. (*Findet den Ring.*) Was ist das? Ein Ring, ein prachtvoller Ring. Da sind Buchstaben darauf. (*Buchstabiert.*) Talisman – Also vom Talisman ist der Ring, und die s' ausg'raubt haben, die war 's Talisweib. Da haben wir die ganze Historie.

Siebzehnte Scene

(DIE VORIGEN; AMOROSO *von links aus dem Vordergrund.*)

AMOROSO. Nichts kann mich ferne halten von dem Orte, wo die Geliebte weilt. Hier in ihrer Nähe will ich seufzen.

CONFUSIUS. Das ist einer, der seufzt, der leid't an mei'm Zustand.

AMOROSO. Wer sprach hier?

CONFUSIUS. Ein Jüngling, dem unglückliche Liebe –

AMOROSO. Wer bist du?

CONFUSIUS. Das laßt sich nicht so geschwind sagen.

AMOROSO. Antwort will ich.

CONFUSIUS. Mich hat unglückliche Liebe –

AMOROSO. Du willst mich narren? Was schleichst du da herum in der Nacht? Schuft! Schurke! –

CONFUSIUS (*für sich*). Der kennt mich, der weiß, daß ich Seeräuber bin. (*Laut.*) Aber was schleichen denn Sie da herum bei der Nacht, Euer Gnaden? Schuft! Schurke!

AMOROSO. Bube!

CONFUSIUS. Nicht mehr Bube, ich bin Jüngling mit Manneskraft.

AMOROSO. Der Kerl ist verrückt.

CONFUSIUS. O nein, nicht verrückt, aber unglückliche Liebe –

AMOROSO (*beiseite*). Ich kann den armen Teufel nicht allein lassen –

(*Laut.*) Folge mir.

CONFUSIUS. Wohin?

AMOROSO. Auf jenes Felsenschloß dort drüben. (*Zeigt links.*)

CONFUSIUS. Wem gehört's denn?

AMOROSO. Das geht dich nichts an.

CONFUSIUS. Ja, so geh ich nicht mit.

AMOROSO. Warum nicht? – Siehst du dort in weiter Ferne jenes
Felsenschloß, dessen Zinnen beinahe in die Wolken ragen.

CONFUSIUS. Was? Bis in die Wolken? Der Berg ist mir zu hoch. Zu
Fuß geh ich in kei'm Fall.

AMOROSO. Du sollst auch nicht gehen, du sollst mit mir fliegen.

CONFUSIUS. So, fliegen? Das ist noch weit ärger!

AMOROSO. Als Neffe des Magiers Schmafu besitz ich Kraft genug,
uns durch Zaubermacht in das Wolkenschloß zu erheben.

CONFUSIUS. Erheben? Wie wollen S' das machen?

AMOROSO. Nun, ich laß eine Wolke niederschweben, wir setzen uns
auf und fliegen in die Luft.

CONFUSIUS. Nein, nein, fliegen thu ich nicht. Können S' denn nichts
anderes zaubern? – Lassen S' einen Zeiselwagen vorfahren.

AMOROSO. Es sei! So will ich eine prachtvolle Zauberequipage
vorfahren lassen.

CONFUSIUS. Recht so, lassen S' vorfahren!

*(Musik beginnt. Ein Wagen mit vier Schimmeln bespannt erscheint, ein
GEIST kutschiert. EINER ALS VORREITER mit einer Laterne in der
Hand. Aus beiden Seiten kommen GEISTER mit Laternen. Der Wagen
umkreist während einer Galoppmusik die Bühne. Griechisches Feuer.)*

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt

(Zimmer auf dem Schlosse des Magiers.)

Erste Scene

(GRUND, BEDIENTER.)

GRUND. Das ist entsetzlich, was jetzt unser Herr, der Zauberer Schmafu treibt.

BEDIENTER. Alle Dienstboten hat er fast aus dem Haus gejagt.

GRUND. Drei Nymphen und sechs Gnomen sind Knall und Fall abgedankt worden.

BEDIENTER. Ich bin nur neugierig, wo das hinaus will.

GRUND. Still, der gnädige Herr mit seiner Melancholie.

(BEIDE ab.)

Zweite Scene

(SCHMAFU, MELANCHOLIE, dann GRUND.)

SCHMAFU *(tritt durch die Seitenthüre rechts und geht auf und ab, die MELANCHOLIE folgt ihm Schritt für Schritt).* Ja – Ja? – Ja! – O! –

MELANCHOLIE. Ach!

SCHMAFU (*läutet mit einer Tischglocke*). Grund!

GRUND (*tritt ein*). Euer Gnaden befehlen.

SCHMAFU. Ich will allein sein! Hinaus!

GRUND (*für sich*). Und deswegen ruft er mich herein? (*Ab.*)

SCHMAFU (*auf die Tischglocke zeigend*). Der Schall dieser Glocke erinnert mich an das Feuer ihrer Augen, dieser Teppich erinnert mich an den Ton ihrer Stimme, dieser Sessel an ihre Liebenswürdigkeit – ach! Alles – alles – erinnert mich an sie! – Melancholie, schnupfen wir eine! (*Offeriert ihr seine Dose.*)

MELANCHOLIE (*eine Prise nehmend und betrachtend*). Rapee? (*Schüttelt den Kopf, wirft die Prise weg und wartet mit einer Dose dem SCHMAFU auf.*)

SCHMAFU. Was schnupfen denn Sie für ein'?

MELANCHOLIE. Ein' Schwarzen.

SCHMAFU (*mit Begeisterung*). Ein' Schwarzen? Ja, ja, das ist der charakteristische Tabak für den Unglücklichen. (*Er schnupft mit Heftigkeit.*) Was trinken Sie zum Frühstück?

MELANCHOLIE. Ein' Schwarzen.

SCHMAFU (*ruft durch die Thüre hinaus*). Grund! Zweimal Schwarzen und ein Lot Schwarzen! (*Zur MELANCHOLIE.*) Brauchen Sie vielleicht hernach auch ein Geld? Wie schaut's aus mit Ihrer Kasse?

MELANCHOLIE. Schwarz.

SCHMAFU. Auch schwarz?

GRUND (*tritt ein*). Da ist zweimal Schwarz, (*Stellt zwei Tassen Kaffee auf den Tisch.*) und da ist der Tabak.

SCHMAFU. Schwarz?

GRUND. Schwarz. (*Geht.*)

SCHMAFU. Wie er da geht, selbst dieser Gang erinnert mich an sie.

GRUND (*kommt zurück*). Eine Nymphe ist draußen, die bei der Fee Fröhlichkeit als Stubenmädchen in Dienst war, sie will bei Euer Gnaden in Dienst treten.

SCHMAFU. Eine Nymphe als Stubenmädel?

GRUND. Erinnert Ihnen das auch an Ihre Geliebte?

SCHMAFU. Allerdings. (*Mit Thränen.*) Ist sie sauber?

GRUND. Passabel!

SCHMAFU. Laß Er sie gleich hereinkommen.

GRUND (*öffnet die Mittelthüre*). Nur herein, mein Kind!

Dritte Scene

(DIE VORIGEN; PEPPI.)

PEPPI. Euer Gnaden brauchen einen Dienstboten?

SCHMAFU. Das versteht sich von selbst, oder glaubt Sie, daß ich mir mit meinem Schmerz selbst aufbetten und auskehren soll? – Wie grausam doch die Welt urtheilt! – Wie alt ist Sie?

PEPPI. Achtzehn Jahr.

SCHMAFU. Ist das alt? Achtzehn Jahr ist jung, und ich hab gefragt: wie alt Sie ist.

PEPPI. Auch achtzehn Jahr!

SCHMAFU. Das hätt Sie gleich sagen sollen. Wo hat Sie früher gedient?

PEPPI. Bei einer Zaubrerin.

SCHMAFU. Noch früher?

PEPPI. Bei einer Fee!

SCHMAFU. Wer ist Ihre Mutter?

PEPPI. Eine Hex!

SCHMAFU. Und der Vater?

PEPPI. Der ist lange Jahr Krampus gewesen.

SCHMAFU. Und was ist er jetzt?

PEPPI. Wauwau.

SCHMAFU (*beiseite*). Ein lieber Schneck ist das. (*Nimmt sie bei der Hand.*) Mädél –

PEPPI (*kokett*). Was befehlen Euer Gnaden?

SCHMAFU. Ich hab eine Geliebte gehabt – o! Ich werde sie nie vergessen! (*Sinkt ihr um den Hals.*)

PEPPI. Euer Gnaden haben aber eine etwas kuriose Traurigkeit.

SCHMAFU. Das ist der Hausbrauch bei mir. Wenn mich der Schmerz übermannt, so stürz ich einem Dienstboten um den Hals und wein mich aus.

PEPPI. Euer Gnaden müssen sich trösten, Euer Gnaden sind ein schöner Mann.

SCHMAFU. Das Mädél ist ein Engel!

PEPPI. Darum müssen sich Euer Gnaden die Falten ausbögeln lassen auf der Stirn, ich bin Stubenmädchen, ich kann damit umgehen, hernach müssen Euer Gnaden einen dann und wann etwas freundlich anschauen, und ich, um den Respekt nicht zu verletzen, ich schau Euer Gnaden so an. (*Sieht ihn mit koketter Verschämtheit an.*)

SCHMAFU (*entzückt*). Geh Sie hinein, räum Sie zusamm' im Kabinett. (*Beiseite.*) Ich schenier mich wegen der Melancholie.

PEPPI. Aber warum machen denn Euer Gnaden so ein traurigs Gesicht?

SCHMAFU. Das wird dir ahnd thun, du kommst von der Fröhlichkeit und jetzt bist du bei einem Melancholicus.

PEPPI. Was, Melancholicus! Warum net gar! Zu was könnten wir ein' Melancholicus brauchen? Nichts da! Unterhalten müssen sich Euer Gnaden, spazieren fahren, ich fahr mit, wenn's Euer Gnaden erlauben, und da wird gelacht, geschäkert, gescherzt und gedalkt.

SCHMAFU. Mädels, du hast recht; das wird schier das gescheiteste sein.

PEPPI. O geben Euer Gnaden nur obacht, es wird nicht lang dauern, und gar nicht mehr sehen lassen darf sich die Melancholie. (*Ab durch die Seitenthüre; die MELANCHOLIE versinkt.*)

SCHMAFU. Ich weiß nicht, diese Nymphe macht mich ordentlich verrückt. Mir wird so angenehm heiter im Kopf, seit ich sie gesehen hab, die Melancholie ist weg. Wie mich das Trutscherl

zerstreut hat – es ist doch eine schöne Erfindung, das schöne
Geschlecht.

[Lied]

[1.]

Die hat mich erheitert,
Daß ich tanzen grad möcht,
's ist a schöne Erfindung
Das schöne Geschlecht.
Wenn einer das g'ringste
Gegn d'Frauenzimmer sagt,
Hat er's mit mir z'thun.
Gar mancher oft klagt,
Daß d'Weiber so schlimm sein,
Sie fahrn ei'm in die Haar,
Wann s' bös werdn, ich glaub's nicht,
O, das ist net wahr.
Viel sagen, sie kratzen ei'm
D'Augn aus im Zorn,
Ah, so was thät keine,
's ist ausgsprengt nur wordn.

(Jodler.)

(Nach demselben kommt die MELANCHOLIE wieder herauf.)

[2.]

Über d'Falschheit der Weiber
Ist auch so a Gschrei,
Und 's fällt keiner ein so was,
D'Weiber sind treu.
Auch g'lehrt sein s' jetzt nicht
Als wie in alter Zeit,
Die Weiber sein jetzt
Wie die Männer so gscheit,
Viele fürchten gar, 's z'sprengt
Der Verstand ihnen 's Hirn,
Drum tragen s' so dick-
Mächtige Reif um die Stirn.
Ja, ich sag's halt: a weibliche Physiognomie,
Das hilft auf der Stell gegen die Melancholie.
(Die MELANCHOLIE erscheint.)

[3.]

Doch wenn ich an mein Schicksal denk,
's ist a starks Stuck,
Da kommt mir die Melancholie wieder zruck,
Da tröst mich kein Fraunzimmer,
Alls ist umsunst,
Denn was d'Weiber redn,
Ist nur blauer Dunst.
(*Die MELANCHOLIE verschwindet wieder.*)

[4.]

Es zeigt sich im Putz
Ihr Charakter ja schon,
Es geht nix z'samm,
's ist ja kein Proportion,
Die Ärmel und Schmieseln
Können breit nicht gnug sein,
Bei der Thür können s' nur
Von der Seiten herein.

[5.]

Und Hüt habn s' kleinwinzig,
's ist nix drüber z'sagn,
So ein' Hut hätt vorm Jahr
Nur ein Öbstlerin tragn.
Na, mancher der steht wohl
Die Mode recht gut,
Aber wie steht s' mancher andern,
Die's nachmachen thut?
Da schaut oft a uralte Physiognomie
Ganz unkisch heraus aus ei'm kleinen Bibi.

[6.]

Ja, so was zu sehn,
Sei es auch nur von Fern,
Mit Gwalt muß der Mensch
Melancholisch da werd'n.

[7.]

A Fraunzimmer anschaun im Putz ist a Pracht,
Die Überröck und alls wird aufs kürzeste gmacht,

So kurz als wie jetzt warn die Kleider noch nie,
Ein Ballkleid den Winter war grad bis auf d’Knie.

[8.]

Doch im Negligé wie s’ oft ausschaun, wenn ich’s auch
unterdruck,
Da kommt mir die Melancholie wieder zruck.
’s ist manche, die man im Putz anbeten thut,
Doch wenn man s’ dann z’Haus sieht, da wird ei’m net gut.
(*Ab.*)

Vierte Scene

(MELANCHOLIE, GRUND, AMOROSO, CONFUSIUS; *dann*
SCHMAFU.)

GRUND. Warten S’ nur einen Augenblick. (*Ruft durch die Seitenthüre.*)

Gnädiger Herr! Gnädiger Herr!

SCHMAFU (*innen*). Jetzt hab ich keine Zeit!

GRUND. Da ist er schon.

SCHMAFU (*tritt heraus*).

AMOROSO. Onkel! Theurer Onkel!

SCHMAFU. Kein Wort von deiner Leidenschaft! –

AMOROSO. O, ich weiß, daß Sie meinen Wünschen Ihr Ohr
verschließen.

CONFUSIUS (*für sich, indem er das Zimmer mit Staunen betrachtet*). Der
Räuberhauptmann loschiert schön!

SCHMAFU. Was willst du bei mir? Ich –

AMOROSO. Ich weiß alles, drum komme ich, um Sie zu trösten!

SCHMAFU. Mir einen Trost? Das ist grad so viel, als wenn man
einem Walfisch eine Biskoten giebt.

CONFUSIUS (*für sich*). Den Räuberhauptmann drückt 's Gewissen,
er fühlt sich unglücklich mitten in seiner prächtigen Höhle.

SCHMAFU. Mein einziger Trost ist die Verzweiflung.

CONFUSIUS (*für sich*). Das ist die Pension eines Raubers, wenn er
alt wird.

SCHMAFU. Was ist das für eine Gestalt?

AMOROSO. Das scheint ein braver Bursche zu sein, den ich zufällig
traf, und da ich hörte, daß Sie alle Ihre Diener fortgejagt, so
dacht ich, könnten Sie diesen vielleicht brauchen.

SCHMAFU. Das ist mir grad recht.

CONFUSIUS (*näher tretend*). Hauptmann!

SCHMAFU. Das bin ich nicht.

CONFUSIUS. O, ich weiß, mit wem ich die Ehre hab.

SCHMAFU (*zu AMOROSO*). Den behalt ich, aber du gehst.

AMOROSO. Ach, Onkel, ich werde nie glücklich sein.

SCHMAFU. Kein Wort von deiner Leidenschaft!

AMOROSO. Ihr starrer Sinn vernichtet die Hoffnung meines Lebens.

SCHMAFU. Ich hab nicht geheiratet, so können andere auch ledig bleiben.

AMOROSO (*immer heftiger*). Sie sind hart, grausam, und wenn ich einmal –

SCHMAFU (*gereizt*). Was? Du willst drohen? –

AMOROSO. Die Liebe gibt mir Kraft –

SCHMAFU (*grimmig*). Wie? Du willst dich widersetzen, Bursch?

CONFUSIUS. Ruhig! Einigkeit ist das erste bei einer Banda.

SCHMAFU (*erstaunt*). Was!

CONFUSIUS. Soldaten durchstreifen das Gehölz.

SCHMAFU. Ich verstehe kein Wort, was der Kerl zusamm'red't.

CONFUSIUS. Du verstehst mich nicht? Bist du vielleicht entschlossen, dein schändliches Handwerk aufzugeben? Bessere dich, es ist die höchste Zeit. Du hast viel geschnipft, ich sehe es aus der Pracht, die dich umgiebt, aber das Blut der

Ausgeraubten und das Geld der Ermordeten wird dich ereilen.

Beherzige das, Bösewicht, und jetzt gib mir ein Frühstück her.

SCHMAFU (*zornig*). Nein, jetzt wird mir's zu arg. Hinaus an der
Stell.

AMOROSO (*zu CONFUSIUS*). Schlingel, du unterstehst dich!

SCHMAFU (*wütend zu AMOROSO*). Du, du unterstehst dich, du hast
diesen Kerl ang'lernt, daß er mich für ein' Narren halten soll.

AMOROSO. Ich schwöre Ihnen –

SCHMAFU. Hinaus aus der entweihten Wohnung des Schmerzes,
oder ich nimm die Melancholie und schlag Ihn nieder damit.

AMOROSO. Sie sind von Sinnen! (Durch die Mitte ab.)

CONFUSIUS (*will auch fort*).

SCHMAFU (*hält ihn zurück, grimmig*). Bursche, du bleibst!

CONFUSIUS. Ich bleib, denn mich hat unglückliche Liebe –

SCHMAFU. Schweig Er! Weiß Er, wer ich bin?

CONFUSIUS. Kein Mensch hat mir's gesagt.

SCHMAFU. Ich bin Magier, ich kann Ihn vernichten.

CONFUSIUS (*auf die Kniee fallend, bittend*). Was? Euer Gnaden –
Euer Herrlichkeit sind –

SCHMAFU (*erblickt in diesem Augenblick mit höchstem Erstaunen den Ring mit dem Talisman, welchen CONFUSIUS am Finger trägt*). Ha! Der Ring an deiner Hand? Wie – wie kommst du zu dem Talisman?

CONFUSIUS. 's Talisweib hat ihn verloren.

SCHMAFU. Verloren – wie?

CONFUSIUS. Wie sie 's aus'raubt haben, 's Talisweib.

SCHMAFU. Ausgeraubt? Haha! – Her mit dem Ring!

CONFUSIUS. Nein, den kriegt nur 's Talisweib.

SCHMAFU. Narr! Ich werde mit Gewalt – (*Sich besinnend, für sich.*)

Verdammt! Der Ring hat die Zauberkraft, daß er keinem, der ihn trägt, mit Gewalt entrissen werden kann. (*Zu CONFUSIUS.*)

Wie viel verlangst du für den Ring?

CONFUSIUS. Ich gieb ihn nicht her, ich trag ihn zum Talisweib.

SCHMAFU. Hier ist Geld. (*Reicht ihm eine Börse.*)

CONFUSIUS. Das rührt mich nicht, ich verkauf kein fremdes Gut, denn ich will mich bessern, weil mich nur unglückliche Liebe –

SCHMAFU. Gut, so behalte ihn, nur gieb ihn der vorigen Besitzerin nicht zurück, diesen mächtigen Zauberring.

CONFUSIUS (*erstaunt*). Was? Zauberring?

SCHMAFU. Was du willst, kannst du zaubern mit dem Ringe, wenn du ihn recht gebrauchst.

CONFUSIUS (*freudig erstaunt*). Nicht möglich! – Jetzt kriegt ihn 's Talisweib auch nicht mehr zurück.

SCHMAFU. Gebrauche ihn zu meinem Dienst, dann lerne ich dir alles, und meine und deine Wünsche werden erfüllt.

CONFUSIUS. Es gilt! Ich bin jetzt Zauberer in Ihren Diensten und zaubere ganz nach Ihrem Befehl. (*Reicht SCHMAFU die Hand.*)
Nur müssen Sie mir es zeigen, wie ich alles zu machen hab.

MELANCHOLIE (*versinkt*).

SCHMAFU. Viktoria! Jetzt wird die Flatterhaftigkeit mein! – Freude! Glück! Jubel! Die Melancholie ist verschwunden! –

CONFUSIUS. Was zaubern wir zuerst? Geld, nicht wahr?

SCHMAFU. Red nicht so dumm! Geld haben wir ja im Überfluß. Da nimm! (*Wirft ihm ein paar Geldbörsen zu.*)

CONFUSIUS. Ich küß die Hand!

SCHMAFU. Meine Geliebte muß du aus ihrem Zauberschlaf erwecken, den schönsten, liebenswürdigsten, pffiffigsten, jungen Menschen muß du aus mir machen, dich selbst kannst du schön

machen, wenn du willst. Jetzt komm in mein Kabinett, ich gebiet es dir.

CONFUSIUS. Schön machen kann ich mich auch? Das ist nicht nötig, ich bin so schön genug, wenn meine Züge durch unglückliche Liebe –

SCHMAFU. Red nichts vom Unglück! Glück ist überall, wo ich hinschau, denn der mächtigste Talisman ist in unserer Hand! Freude, Jubel, Entzücken und Wonne!

[Quodlibet-Duett]

SCHMAFU.

Wudigunkus gei, gei!
Die Katz ist mein Wei',
Der Hund ist mein Dirn,
Thut 's Kindel einwiegn.

CONFUSIUS.

Vom weitentfernten Schweizerland
Komm ich voll Gram hieher!
Und doch sagn die Leut alleweil,
Ich wär nur dumm –

Ich mag mich nicht zürnen –
Ich wüßt net, warum.

SCHMAFU.

Warum hast du den Frieden
Zerstört in meiner Brust?
Zauberei, sagt er
Und jetzt glei, sagt er,
Mußt erfülln, sagt er,
Meinen Willn, sagt er,
Die Kei'rei, sagt er,
Für die Treu, sagt er,
Na, die Fee, sagt er,
Bringt ihm Tee.

CONFUSIUS.

Sagt er; doch erster Liebe Kraft
Bleibt ewig, ewig Leidenschaft.

BEIDE.

Ja, ja, der Liebe Kraft
Bleibt ewig, ewig Leidenschaft.

SCHMAFU.

Nachtigall, ich hör dich singen,
Das Herz im Leib möcht mir zerspringen,
Komme doch und sag mir wohl,
Wie ich mir verhalten soll.

CONFUSIUS.

Die Falsche soll erbleichen,
Dann fließe selbst mein Blut.
(BEIDE *jodeln.*)

SCHMAFU.

Was ich oft im Traume sah,
Wird es in Erfüllung gehn?

CONFUSIUS.

Mir traunt alleweil noch von ihr, es ist wahr,
Und daß ich s' net gsehn hab, ist a sechsunddreißig Jahr,
Bald scheint sie mir ledig, bald mit einem Mann,
Da fang ich im Traum hellaut z'weinen gleich an;
Da wein i wie ein Esel,
und warum sollt ich auch anders weinen –
Jeder weint, wie er kann.

SCHMAFU.

Mit Mut den Zauber unternommen,
Mit diesem Ring geht alles wie geschmiert,
Geduld, der Augenblick wird kommen,
Wo uns allen zwein gwiß das Glück noch blüht.

CONFUSIUS.

O, Jeckerl, na, ich gfreu mich schon.

SCHMAFU.

Verhalte dich still!

CONFUSIUS.

Ich fang vor Freuden zu springen an.

SCHMAFU.

Verhalte dich still!

Die Lieb schmeckt süßer als a Krapfenfüll!

BEIDE.

Die Lieb schmeckt süßer als a Krapfenfüll!

SCHMAFU.

Was ist denn das? Dummkopf! Du weinst?

CONFUSIUS.

Es sind Thränen der innigsten Wonne,
Sie gewähren unendliche Lust.

SCHMAFU.

Laß sie fließen, die Thränen der Wonne,
O, sie gewähren unendliche Lust.

CONFUSIUS.

Man gehorcht mir überall,
Wer kann mir widerstreben?
Und der Schönen ganze Zahl,
Sie muß sich ergeben.

SCHMAFU.

Komm jetzt her, du dummer Bengel,
Da gehst her zu mir,
Du erzählst mir jetzt dein Schicksal
Und ich meines dir.

BEIDE.

Ich hatte ein Mädels, schön rot und schön weiß,
Mit der war ich glücklich wie im Paradeis.
Das Schicksal jedoch ließ mich nicht ungeschorn,
Da ist aus der Pasteten a Dalken draus wordn.
Wir haben beide, noch eh die Sonne
Gelacht, das nämliche ausstehn gemußt.

SCHMAFU.

In deinen Armen laß –

CONFUSIUS.

Mich ruhn mit Wonne.

SCHMAFU.

Ha, welche Freude! –

CONFUSIUS.

Ha, welche Lust! –

BEIDE.

Das Schicksal wird gwend't jetzt wie ein alter Rock,
Nur achtgebn, sonst mach ich beim Zaubern ein' Bock;
Nun wollen wir jubeln, der Schmerz ist vorbei,
Auf uns wartet Liebe und gar kein Kei'rei.

(BEIDE tanzen ab.)

Verwandlung

(Unterirdisches Gewölbe wie früher. Vor dem Felsenbogen, in welchem die FLATTERHAFTIGKEIT schläft, ist die eiserne Pforte geschlossen.)

Fünfte Scene

(DIENSTBARE GEISTER *des Eigensinns.*)

(*Sie haben alle Pokale in der Hand und trinken.*)

CHOR.

Jubelt und singet und schenket brav ein!
Kann es was Herrlichers geben, als Wein?
's geht drüber und drunter,
Schlürft man ihn hinunter,
Ein' etliche Maß
Aus uraltem Faß,
Drum jubelt und singet und schenket brav ein,
Hoch lebe die Lieb und hoch lebe der Wein!

ERSTER. Das ist jetzt ein Leben, 's Wachtstehen hat ein End.

ZWEITER. Der Schmafu ist ausgebeizt, und 's ist klar, bloß wegen
seiner war die Wacht.

ERSTER. Es war das einzige, was wir zu thun gehabt haben,
deswegen war's mir gar so zuwider.

ZWEITER. Das fällt auch weg, jetzt wird der Dienst doch erträglich.

Sechste Scene

(DIE VORIGEN; EIGENSINN, *dann* CONFUSIUS.)

EIGENSINN (*aus dem Eingang über den Stufen*). Auf! Es müssen neue Maßregeln ergriffen werden.

ZWEITER GEIST (*etwas benebelt*). Neue Maßkrügel? Das ist gscheit, die sind so schon leer.

ERSTER (*zum EIGENSINN*). Sagt uns nur, was ist geschehn?

EIGENSINN. Das soll ich euch sagen? Nein, just nicht!

ERSTER. So sagt uns nur wenigstens, was sollen wir thun?

EIGENSINN. Nein, just nicht.

ERSTER. So können wir auch nichts machen.

EIGENSINN (*gegen die Eingangsthüre sehend*). Ha, da kommt schon der Besitzer des mächtigsten Talismans!

CONFUSIUS (*kommt in ängstlicher Eile herein*). Sie, haben S' die Güte –

EIGENSINN (*zu CONFUSIUS*). Beneidenswerter Sterblicher! –

CONFUSIUS. O, Sie waren schon einmal mein Retter, sagen Sie mir, wie muß ich's machen, wenn ich mich mit dem Talisman vor Schläg schützen will?

EIGENSINN. Das sag ich dir just nicht.

CONFUSIUS. O, ich bitt Ihnen, mir stehen bedeutende Wix bevor, ich hab verkehrt gezaubert. Mein Herr, der Magier Schmafu, hat gsagt, ich soll's s o machen (*macht eine Bewegung mit der Hand*), das hätt ihn in den liebenswürdigsten, pfiffigsten Liebling verwandelt, und ich hab's in der Konfusion (*macht die entgegengesetzte Bewegung*) so gemacht, jetzt ist er ein Patzenlippel word'n – O je, da kommt er schon.

Siebente Scene

(DIE VORIGEN; SCHMAFU, *übertrieben modern gekleidet, mit jugendlichem, aber tölpelhaftem Gesicht.*)

SCHMAFU (*im Eintreten*). Confusius! Wo ist mein Confusius?

CONFUSIUS. O, ich bitt tausendmal um Verzeihn –

SCHMAFU. Warum? Wie soll ich dir danken?

CONFUSIUS. Nur keine Schläg.

SCHMAFU. Für was?

CONFUSIUS. Weil ich Ihnen so konträr verwandelt hab.

SCHMAFU (*betrachtet sich im Handspiegel*). Bei dir rappelt's! – Da, nimm tausend Dukaten, durch dich bin ich das Muster von

Geist, Schönheit und Liebenswürdigkeit geworden, mit einem Wort, ich bin superb.

CONFUSIUS (*für sich*). Jetzt ist's recht. Ich hab 'glaubt, ich krieg Schläg, derweil krieg ich tausend Dukaten. Da kann man sehen, je dümmer als der Mensch ist, desto mehr Wohlgefallen hat er an sich selbst.

SCHMAFU. Nun zaubere mir die Geliebte (*auf die Eisenthüre zeigend*) noch schlafend hinüber nach meinem Palast.

EIGENSINN. Nein, just nicht!

SCHMAFU (*zum EIGENSINN*). Sie werden gar nicht gefragt. (*Zu CONFUSIUS.*) Mach's nur so. (*Ihm eine Bewegung mit der Hand vormachend.*)

CONFUSIUS. Gleich. (*Macht die Bewegung verkehrt.*)
(*Musik, die eiserne Pforte öffnet sich rasch, man sieht die FLATTERHAFTIGKEIT, sie erwacht und erhebt sich mit freudigem Staunen vom Ruhebett.*)

[Lied der **FLATTERHAFTIGKEIT**]

Ha, wie durchglühet
Leben mich neu!
Der Schlaf entfliehet,

Nun bin ich frei!
Froh flatt'r ich wieder,
Nie werd ich müd,
Zur Welt kehr ich wieder,
Liebe mir blüht!
Doch würd ich mich fesseln,
Wär ich nicht gescheit,
Nein, ich lebe auch nur so,
Wie es mich freut. Lalala usw.

SCHMAFU. Geliebte! Komm in die Arme deines Schmafu!

FLATTERHAFTIGKEIT. Wie? Ihr seid Schmafu?

SCHMAFU. In veränderter Gestalt, aber doch Schmafu! (Umarmt sie.)

FLATTERHAFTIGKEIT (*den Ort betrachtend*). Welch furchtbares Gewölbe!

SCHMAFU. Auf meinem Schloß hab ich dich empfangen wollen, aber (*auf CONFUSIUS deutend*) du hast gefehlt.

CONFUSIUS (*für sich*). Ich hab schon wieder verkehrt gezaubert. .item., er hat sie, sie hat ihn, also macht's nichts.

EIGENSINN (*für sich*). Ich gift mich im stillen tot.

SCHMAFU. Vor allem aber soll sich die Treue an diesem Anblick weiden, sie schwebe durch die Luft daher. (*Macht dem CONFUSIUS die Bewegung vor, die er nachmachen soll.*)

CONFUSIUS. Sie schwebe daher! (*Macht die verkehrte Bewegung.*)

SCHMAFU. Das war schon wieder nix nutz! Durch die Luft, hab ich gsagt. (*Die Versenkung öffnet sich.*)

CONFUSIUS (*auf die Versenkung sehend*). Na, und jetzt kommt sie halt aus der Erden, das ist alles eins, da ist sie einmal.

TREUE (*heraufkommend*). Was geht mit mir vor?

SCHMAFU (*zur TREUE*). Schau mich an!

EIGENSINN (*zur TREUE*). Es ist Schmafu – (*auf CONFUSIUS zeigend*) er hat deinen Talisman, die Flatterhaftigkeit ist erweckt.

SCHMAFU. In den Armen ihres Schmafu.

TREUE. Ha!

SCHMAFU. Flatterhaftigkeit, du bist nun mein, ich triumphiere über die Treue. Du, Confusius, zauberst mir jetzt einen prächtigen Palast daher, dort will ich mit der Flatterhaftigkeit flott leben.

CONFUSIUS. Den Augenblick! (*Beginnt zu zaubern.*)

SCHMAFU. Halt! Ich will dir die Hand führen, du machst mir sonst wieder Dummheiten!

(Führt ihm die Hand; Verwandlung, es erscheint ein prächtiger Palast.)

EIGENSINN *(winkt)*. Der verdammte Kerl! Alles muß nach seinem Kopfe gehen, aber justament nicht. Ich will ihm eine Gesellschaft geben, die ihm gewiß die Suppen versalzen soll.

(Der ARGWOHN und die EIFERSUCHT erscheinen.)

TREUE. Wer seid ihr?

ARGWOHN. Ich bin der Argwohn.

EIFERSUCHT. Und ich die Eifersucht.

EIGENSINN *(zu SCHMAFU)*. Du bist nun durch Liebe glücklich?

SCHMAFU. Na, wann S' was gspüren.

EIGENSINN. Du sollst es auch durch Freundschaft sein.

(Führt ihm die BEIDEN GESTALTEN entgegen.)

SCHMAFU. Scharmant! Freut mich unendlich. Kommen Sie mit mir in meinen Palast. *(Führt die FLATTERHAFTIGKEIT auf die Terrasse, die BEIDEN GESTALTEN folgen.)*

TREUE *(ihnen nachsehend)*. Die Flatterhaftigkeit ist sein, der Argwohn und die Eifersucht begleiten ihn, bald wird er, seine Thorheit bereuend, auf den Trümmern seines geträumten Glückes stehen.

SCHMAFU (*auf der Terrasse*). Fest steht mein Glück, wer kann sagen,
daß dies ein Luftschloß ist?

(Leise Musik fällt ein. CONFUSIUS steht links im Vordergrund und macht verschiedene Bewegungen mit der Hand, in welcher er den Talisman hat. Die Terrasse, auf welcher SCHMAFU, die FLATTERHAFTIGKEIT und die BEIDEN GESTALTEN stehen, erhebt sich langsam samt dem Schlosse in die Höhe.)

SCHMAFU (*während der leisen Musik*). Was ist das? Mein Schloß hebt sich in die Luft?

CONFUSIUS. Wo wollen denn Euer Gnaden niedersteigen?

SCHMAFU. In einer großen Stadt, wo's recht wüst zugeht und elegant.

CONFUSIUS. Ist schon recht; ich werd derweil Quartier machen, daß Euer Gnaden die schönste Aussicht aus allen Fenstern haben.

(Die Musik wird stärker, der Chor fällt ein, das Schloß samt der Terrasse und den auf derselben stehenden PERSONEN erhebt sich immer mehr; die DIENSTBAREN GEISTER des Eigensinns gruppieren sich passend im Vordergrund zu beiden Seiten.)

CHOR DER GEISTER.

Ein Luftschloß hat er sich erbaut,
Seht, wie er stolz herniederschaut,

Er wird schon sehn, was ihm beschert,
Wer weiß, wie lang der Jubel währt.
(Griechisches Feuer.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt

(Zimmer in Schmafus Hause in einer großen Stadt, modern möbliert, Mittel- und Seitenthüren, die Seitenthüre rechts führt in den Speisesaal und ist offen.)

Erste Scene

(BEDIENTE, darunter JEAN und JAQUES, sind um einen Tisch versammelt und leeren lustig die Reste von Bouteillen, die fortwährend aus dem Speisesaal herausgetragen werden. EINIGE tragen wieder frische Bouteillen hinein. Gleich nach geschehener Eröffnung des Vorhanges hört man im Speisesaal Vivat schreien und einen Tusch von Trompeten und Pauken.)

JEAN. Drin thun s' Gesundheit trinken.

JAQUES. Das können wir heraußen auch. Vivat!

ALLE (trinken). Vivat! –

JEAN. Das wird doch ein fideles Leben sein bei uns.

JAQUES. Vor drei Wochen war die Hochzeit, da hat das Remisori acht Tag lang gedauert, vorgestern kommt der Engländer mit seiner Miß daher, jetzt ist gar ein Festin ums andere. *(ALLE ab.)*

Zweite Scene

(SCHMAFU *mit einem Brief.*)

SCHMAFU. Hahaha, das ist ein Hauptspaß. Die Frau Mama der schönen Amalie, bei der ich mich für ledig ausgegeben habe, weil ich zum Sterben in die Tochter verliebt bin, schreibt mir da einen ellenlangen Brief und droht mir sogar, daß der Amalie ihr Herr Bruder an mir Rache nehmen werde. Die Dummheit, wer wird so einem Mädels treu sein. Überhaupt, was will denn der rachgierige Herr Bruder von mir? Ich kenn ihn gar nicht und kenn überhaupt die ganze Familie nicht.

Dritte Scene

(DER VORIGE; CONFUSIUS *mit vielen Briefen.*)

CONFUSIUS. Euer Gnaden, da sind die Liebesbriefeln, die heut für Euer Gnaden sind abgegeben worden.

SCHMAFU. Gieb! Gieb!

CONFUSIUS. Da ist ein viereckigtes, da ist ein dreieckigtes, da ist ein z'samm'zwickts, das sind gar die wahren – und da ist ein Knopf, der hat's faustdick hintern Ohren.

SCHMAFU. Gieb! (*Öffnet die Briefe.*) Der ist von der Karoline, der von der Marie, der von der Elise, der von der Peppi und der von der Kathi! – Sage mir, Confusius, meine Frau hat doch gestern nichts gemerkt, daß ich einen Rausch gehabt habe. Das wäre schrecklich, wäre gegen alle Delikatesse.

CONFUSIUS. Ich glaub nicht, die gnädige Frau hat sich gar nicht umgesehn um Ihnen. Übrigens, Ihre Liebesräusch, die wird sie bald bemerken.

SCHMAFU. Wie ich alles mit Delikatesse behandle, gar nicht möglich. Bei meiner Delikatesse komm ich nie in Verlegenheit.

CONFUSIUS. Diese eine von Ihren Geliebten, die Kathi, schickt alle Tage Briefeln her.

SCHMAFU. Das muß man mit Delikatesse traktieren, dann kommt nichts auf – nur Delikatesse!

CONFUSIUS. Eine schleicht immer ums Haus herum.

SCHMAFU. Dann geh ich mit aller Delikatesse aus und folg ihr von fern mit Delikatesse.

CONFUSIUS. Eine andere schickt ihre Gläubiger her.

SCHMAFU. Die wirft man über die Stiegen. Nur Delikatesse hierin.

CONFUSIUS. Sie, aber die Peppi, mit der spienzeln Sie auch alleweil.
SCHMAFU. Das geht niemand was an, das gehört in mein Fach.

Vierte Scene

(DIE VORIGEN; PUNSCHINGTON *aus dem Speisesaal.*)

PUNSCHINGTON. Ach, da ist er! – Freund, trinken wir zusammen
eine Bowle Punsch!

SCHMAFU. Geschwind, geschwind, es soll Punsch gemacht werden.

CONFUSIUS (*geht zur Thüre des Speisesaals und giebt einem daselbst
stehenden BEDIENTEN Befehl*). Punsch! Punsch!

PUNSCHINGTON. Wie ich nicht die gehörige Portion Punsch im
Leibe habe, gleich bekomme ich den Spleen.

CONFUSIUS. Das ist so eine Art Gemütsausschlag, nicht wahr?

PUNSCHINGTON. Es ist die interessanteste englische Krankheit.

CONFUSIUS. Englische Krankheit! Ich hab 'glaubt, das ist, wenn die
klein' Buben kralawatschet werd'n.

PUNSCHINGTON. Es ist ein Geistesrheumatismus, der einem nicht
selten eine Kugel durch das Gehirn reißt.

SCHMAFU. Also ist das wirklich wahr?

PUNSCHINGTON. Der Selbstmord entsteht aus Spleen, der Spleen wird erzeugt theils durch Mangel an Punsch –

SCHMAFU (*zu CONFUSIUS*). Sie sollen sich tummeln mitm Punsch, sonst haben wir ein Unglück im Haus.

PUNSCHINGTON. Theils durch den Südwestwind –

CONFUSIUS. Euer Gnaden brauchen sich nicht umzubringen, es ist schon ein frischer Punsch aufgetragen. Belieben Sie nur, sich wieder in den Speisesaal zu verfügen.

PUNSCHINGTON (*zu SCHMAFU*). Also auf Wiedersehen, Freund, beim Punsch! (*Ab in den Speisesaal.*)

SCHMAFU. Wenn ich nur mit der Miß allein sprechen könnt.

CONFUSIUS. Da kommt sie grad.

Fünfte Scene

(DIE VORIGEN; MISS BETTY.)

SCHMAFU (*leise zu CONFUSIUS*). Ich will ihr eine Liebeserklärung machen, gieb acht, daß man uns nicht stört.

CONFUSIUS. Sind Euer Gnaden ruhig; meine Zaubermacht, die wacht für alles. Jetzt ist keine Gefahr. (*Ab.*)

MISS. Ich störe doch nicht? –

SCHMAFU. Sie haben von Störung gesprochen? (*Zärtlich.*) Worin könnten Sie mich stören?

MISS. In Ihrer Einsamkeit.

SCHMAFU. Sie verdoppelt sich in Ihrer Gegenwart.

MISS. Wie meinen Sie das?

SCHMAFU. Zweimal Eins ist Zwei.

MISS. Das Kompliment ist mathematisch richtig, aber nicht schmeichelhaft.

SCHMAFU. Verzeihen Sie, mein Herz –

MISS. Herz? Davon sollte der nicht reden, der seine Hand schon verschenkt hat.

SCHMAFU. Herz und Hand sind zweierlei, und wer sagt Ihnen denn, daß ich bei meiner Mariage mein Herz in der Hand gehalten hab wie der Coeurbub in der Tarockkarten.

MISS (*mit kälterem Ton*). Genug davon. Die Ursache, warum ich Sie hier aufsuchte, war bloß die, Ihnen meine baldige Abreise anzuzeigen.

SCHMAFU (*erschrocken*). Sie reisen?

MISS. Unabänderlich.

SCHMAFU. Wohin?

MISS. In eine andere Welt.

SCHMAFU. Miß, Sie wollen sich doch nicht umbringen wegen mir?

MISS (*lächelnd*). Was fällt Ihnen ein? Ans Umbringen denk ich gar nicht; die andere Welt, in die ich reise, ist Amerika.

SCHMAFU. Nach Amerika gehn Sie? In das Land der Wilden? O, dann erlauben Sie, daß wenigstens ein Schöner Sie begleitet, und den lassen Sie mich sein.

MISS. Sie? Nein, nein, bleiben Sie nur zu Haus.

SCHMAFU. Miß, Ihr Weg ist der meinige, ich folge Ihnen bis ans Ende der Welt.

MISS (*ihn etwas zärtlich ansehend*). Nun, wenn ich's recht überlege – ein Begleiter wie Sie ist auf einer so weiten Reise nicht zu verachten.

SCHMAFU. O ich Glücklicher! Ich gieb zu Haus Geschäfte vor –

MISS. Machen Sie das, wie Sie wollen, und kommen Sie heut abend um neun Uhr in den Garten, da wollen wir das Weitere verabreden; aber weh Ihnen, wenn Sie mich betrügen, wenn Sie mich vergebens warten lassen.

SCHMAFU. Nichts soll mich abhalten, nichts in der Welt! – O,
englische Miß! (*Will sie umarmen, sticht sich an einer Stecknadel in
die Finger.*) Auweh! Ich hab mich in den Finger gestochen!

MISS. Sehen Sie, die Strafe folgt augenblicklich!

SCHMAFU. Das kommt davon, wenn sich ein Frauenzimmer nie
unter drei Brief Spennadeln anziehen kann.

MISS. Kann dieser Händedruck Sie heilen?

SCHMAFU (*entzückt*). Miß, das ist das wahre englische Pflaster.

MISS. Nun leben Sie wohl, Punkt neun Uhr im Garten. (*Ab in den
Speisesaal.*)

SCHMAFU. O, himmlische Miß! Ich könnte vor Lieb miselsüchtig
werden! – Die Miß ist mit mir einverstanden, das ist ein
himmlisches Mißverständnis!

Sechste Scene

(SCHMAFU; CONFUSIUS *durch den Speisesaal.*)

CONFUSIUS. Euer Gnaden, die gnädige Frau hat Vapeurs.

SCHMAFU. Wie viel Ellen?

CONFUSIUS. Das hat sie nicht gesagt.

SCHMAFU. Sie soll ihn zum Schneider schicken.

CONFUSIUS. Was? Die Vapeurs soll s' zum Schneider schikken?

Jetzt hören S' auf! Vapeurs ist ja kein Kleiderzeug, Vapeurs ist ja eine Krankheit, eine Art Kopfweh, so was man sagt ein .mal de têterie..

SCHMAFU. Ah so! Ich war jetzt –

CONFUSIUS. In England, nicht wahr?

SCHMAFU. O England! England! Göttliches Land! Confusius, Er muß mich nach Amerika zaubern mitsamt der Miß.

CONFUSIUS. Wegen was denn nach Amerika?

SCHMAFU. Er geht auch mit. Das wird eine prächtige Unterhaltung, wie wir's treiben werden. Gieb acht, wir sind noch keine acht Tag in New York und haben jeder schon eine Liaison mit einer Wilden.

CONFUSIUS. Das Glück könnten Sie .in loco. auch haben.

SCHMAFU. Freund, wild und wild ist ein Unterschied.

CONFUSIUS. Ich geh aber nicht mit, auf kein' Fall.

SCHMAFU. Warum nicht?

CONFUSIUS. Ich muß eine Luft mit ihr atmen.

SCHMAFU. Mit wem?

CONFUSIUS. Und in den Ländern, wo die Menschheit

Schokoladifarb' ist, hab ich keine Hoffnung, sie wieder zu sehen.

SCHMAFU. Wen denn?

CONFUSIUS (*schluchzend*). Ich hab eine unglückliche Liebe –

SCHMAFU (*unwillig*). Ob Er aufhören wird. Apropos, grad fällt mir ein, ich hab ein Rendezvous mit der Miß heut abend. Das kann nicht sein, ich muß die Amalie aufsuchen, find ich sie, wo ich sie find. Du mußt mir daher die Miß wohin zaubern und meine Frau ebenfalls.

CONFUSIUS. Gut, aber wohin?

SCHMAFU. Die Miß mit ihrem Onkel meinetwegen drei Meilen links, das ist weit genug, und meine Frau drei Meilen rechts.

CONFUSIUS. Die Miß drei Meilen links und die Frau drei Meilen rechts, gut. (*Will gehen.*) Noch eins, Euer Gnaden, es ist ein rabiater Mensch draußen, der verlangt mit Ihnen zu sprechen.

SCHMAFU. Er soll herein kommen.

CONFUSIUS. Fürchten Sie sich nicht?

SCHMAFU. Warum nicht gar!

CONFUSIUS. Mir ist's recht. Spazieren Sie nur herein.

Siebente Scene

(DIE VORIGEN; COMIFO.)

COMIFO. Sie sind der Herr von Schmafu?

SCHMAFU. Aufzuwarten.

COMIFO. Das Aussehen ist wenigstens darnach.

SCHMAFU. Mit was kann ich Ihnen dienen?

COMIFO. Sie kennen mich noch nicht?

SCHMAFU. Nein, ich hab nicht die Ehre.

COMIFO. So will ich mich Ihnen zu erkennen geben. Leihen Sie mir
ein Geld!

SCHMAFU. Erlauben Sie –

COMIFO. Hier ist nichts zu erlauben. Sie sind ein Menschenfreund,
ich bin Mensch, folglich sind Sie auch mein Freund, und ein
Freund kann schon dem andern mit Geld aushelfen, und daß Sie
sehen, daß meine Freundschaft uninteressiert ist, nehm ich das
Geld ohne Interessen.

SCHMAFU. Verzeihen Sie, ein' wildfremden Menschen gieb ich
nichts – Aber sagen Sie, Sie haben eine Ähnlichkeit mit einem
Frauenzimmer –

COMIFO. Wie? Mit einem Frauenzimmer? Die Natur behauptet, ich sei ein Mann.

SCHMAFU. Haben Sie nicht eine Schwester?

COMIFO. Herr, Sie werden beleidigend.

SCHMAFU. Was ist denn da Beleidigendes dran?

COMIFO. Wie können Sie noch zweifeln, daß ich eine Schwester hab? Ich hab noch mehr, ich hab eine Fräulein Schwester.

SCHMAFU. Heißt Ihre Schwester nicht Amalie?

COMIFO. Manchmal heißt sie Amalie, manchmal Emilie, es kommt darauf an, in welchem Verhältnis sie sich bewegt.

SCHMAFU. Ja, ja, es ist richtig, Amalie, meine Geliebte, ist Ihre Schwester.

COMIFO (*für sich*). Da er jetzt weiß, daß ich der Bruder bin, so muß ich ihn rupfen. Jetzt will ich einen Bruder vorstellen, der seine Schwester rächt. (*Laut.*) Ha, du Schändlicher! Nichtswürdiger! Du sollst an die Stunde denken, in welcher du meine Schwester näher kennen lerntest. Elender!

SCHMAFU. Wie kommen Sie mir vor? Traun Sie mir nicht; ich heiße Schmafu.

COMIFO. Und ich heiße Schmamock, wer zuletzt heißt, der heißt am besten.

SCHMAFU (*beiseite*). Ich mach mich aus dem Staub. (*Will fort.*)

COMIFO. Da geblieben! Ich hab eine Geschichte zu erzählen.

SCHMAFU. Ist die Geschichte lang?

COMIFO. Nicht so lang, als Sie sind, langhaxeter Schmafu, aber doch lang genug.

SCHMAFU (*nimmt einen Stuhl*). So setzen wir uns lieber nieder. (*Setzt sich.*) Nehmen Sie auch Platz.

COMIFO. Das brauchen Sie mir nicht zu sagen, das hätt ich ohnedies getan. (*Setzt sich.*)

SCHMAFU. Erlauben Sie mir, wie setzen Sie sich denn nieder?

COMIFO. Im Zirkus behauptet die ganze Welt, ich sitze auf dem Pferd wie auf einem Sessel, so muß ich auf einem Sessel wie auf einem Pferd sitzen – Nun hören Sie die Geschichte: Ein Mann drängt sich in ein Haus, er findet dort ein hübsches, schönes Mädel, macht das Mädel in sich verliebt, schckert und tndelt mit ihr, geht dann fort, kommt nicht wieder und sagt, er sei nicht mehr frei; dieser sich ins Haus schleichende, das Mädel in sich

verliebt gemacht habende, ausbleibende und nicht mehr frei sein wollende Mann bist du, Schmafu! (*Spornt ihn.*)

SCHMAFU. Ich? (*Springt auf und wirft den Sessel um.*)

COMIFO. Ja, du!

SCHMAFU. War das die ganze Geschichte?

COMIFO. Ja.

SCHMAFU. Dann war's nicht der Müh wert, daß wir uns niedergesetzt haben – Also, wer sind Sie denn eigentlich?

COMIFO. Ich bin der Bruder meiner Schwester.

SCHMAFU. Ihr Name?

COMIFO. Thut nichts zur Sache.

SCHMAFU. Ihr Stand?

COMIFO. Ledig.

SCHMAFU. Ihr Charakter?

COMIFO. Gebildet.

SCHMAFU. Ihr Geschäft? Zwar, das weiß ich so, Sie sind englischer Reiter.

COMIFO. Was, englischer Reiter? Über das Englische bin ich längst hinaus – ich bin ein himmlischer, ein göttlicher Reiter und bin hier, um meine Schwester zu rächen, Sie zu massakrieren, wenn–

SCHMAFU. Schreien Sie doch nicht so, machen S' mir kein' Skandal.

COMIFO. Die Ehre meiner Schwester ist auch ein Skandal. Was sind Sie gesonnen, zu thun?

SCHMAFU. Ja, wenn ich nur wüßte, mir fällt nichts ein –

COMIFO (*heftig*). Was sind Sie gesonnen, zu thun?

SCHMAFU. Halten Sie was auf Reichtümer?

COMIFO. O nein, reich werden wir doch nicht werden, dümmer als wir sind, können wir auch nicht werden, so brauchen wir Ihre Reichtümer nicht.

SCHMAFU. Mit was kann ich also Ihnen die Ehre Ihrer Schwester reparieren? Vielleicht mit Geld?

COMIFO. Nein, Geld verachten wir, nur Kapitalien nehmen wir an.

SCHMAFU (*beiseite*). Der Mensch hat ein schreckliches Ehrgefühl. (*Laut.*) Werden sich gegen die Kapitalien die Grundsätze Ihrer Schwester nicht sträuben?

COMIFO. O nein, mein Herr. Meine Schwester weiß, was sie mir schuldig ist – sie weiß noch mehr, sie weiß auch, was ich andern schuldig bin.

SCHMAFU. Na, das Madel weiß nachher genug.

COMIFO. Wollen Sie mir die Kapitalien sogleich ausliefern, oder –

SCHMAFU. He, he, nur nicht hitzig! – Confusius! Confusius!

(CONFUSIUS *erscheint, er schleudert ihn dem COMIFO in die Arme und läuft davon.*) Da, bleib Er bei dem Narren allein. (Ab.)

Achte Scene

(CONFUSIUS, COMIFO.)

CONFUSIUS. Verzeihen Sie, mein Herr hat gesagt, bleib du bei dem Narren, vermutlich hat er Ihnen gemeint.

COMIFO. Was?

CONFUSIUS. Also sind Sie kein Narr?

COMIFO. Schlingel, ich sage Ihm –

CONFUSIUS. Ich glaub's Ihnen aufs Wort – Sie sehen halt nur ei'm Narren gleich, deswegen brauchen Sie noch keiner zu sein. Der Mensch ist nicht immer das, was er zu sein scheint, zum Beispiel, ich selbst; für was halten Sie mich?

COMIFO. Für einen Esel.

CONFUSIUS. O, Sie Schmeichler! Aber hören S', wenn ich mich nicht irre, so hab ich Sie schon einmal wo gesehen – Sie sind Kunstreiter?

COMIFO. Ich reite Kunst. Mein Schicksal hat mich zu diesem Stande gebracht, aber ich bin ein Jüngling, der höher stehen sollte.

CONFUSIUS. O, ich bitte, Sie stehen hoch genug, das werden Sie am besten spüren, wenn S' herunter fallen. Sagen Sie mir, könnten Sie mich vielleicht brauchen bei der Reiterei?

COMIFO. Warum nicht? Da müßte Er voltigieren können. – Hat Er denn auch Balanz?

CONFUSIUS. Balanz? Ist das was zum Essen?

COMIFO. Balanz ist die Kunst, sich stets im Gleichgewicht zu erhalten.

CONFUSIUS. Aha, auf jeder Seiten das gleiche Gewicht? Das ist bei mir eine Unmöglichkeit.

COMIFO. Warum?

CONFUSIUS. Bei mir ist die linke Seiten um viel schwerer, als die rechte.

COMIFO. Wie das?

CONFUSIUS. Unglückliche Liebe –

COMIFO. Hör Er auf und sag Er mir: ist die gnädige Frau allein?

CONFUSIUS. Nicht ganz, sie hat Gäste.

COMIFO. Auch ich bin Gast und ein besserer als ein anderer, ich friß das Doppelte.

CONFUSIUS. Sagen S' mir nur, was Sie da wollen?

COMIFO. Ich will dir's anvertrauen. Ich habe heut ein Rendezvous mit der gnädigen Frau.

CONFUSIUS. Um wie viel Uhr?

COMIFO. Um halb neun Uhr.

CONFUSIUS. Um halber neune?

COMIFO. Ich komme zu ihr aus dem Zirkus, in dem Kostüm, in dem ich ihr Herz erobert habe.

CONFUSIUS. Wie war denn das?

COMIFO. Ich war als Zephyr gekleidet.

CONFUSIUS. Ist das ein schöns Tragen?

COMIFO. Blau mit Silber.

CONFUSIUS. Halt! Diese Farb steht auch zu mei'm Gesicht.

COMIFO. Erwinnere die gnädige Frau, daß sie nicht darauf vergißt.

CONFUSIUS. Ist schon gut.

COMIFO. Ein Trinkgeld sei dann der Lohn. Jetzt muß ich eilen. Also um halb neun Uhr! Einen Fuß nur darf ich rühren, um zu ihr zu voltigieren. *(Ab und wirft im Abgehen einen Stuhl um.)*

CONFUSIUS (*allein*). Also eine solchene ist die gnädige Frau? Brav, brav! Aber ein bildsauberes Weiberl ist sie, das braucht nix. Jetzt weiß ich, was ich thu; muß der gnädige Herr schon betrogen sein, so will ich wenigstens was davon haben. Ich komm im englischen Reiter seiner Gestalt, der gnädige Herr hat mir selber g'lernt, wie man so was macht, und nachher kann sich der Reiter zu Tod giften, wann's ihn gfreut.

Neunte Scene

(CONFUSIUS, SCHMAFU tritt durch die Mitte ein.)

SCHMAFU. Etwas geht mir im Kopf herum. Welche von meinen Geliebten ist die Schwester von dem brutalen englischen Reiter, und wer ist meine Amalie? Meine Amalie ist die Hauptsach, mit der muß ich im klaren sein. – Heda, Confusius! Er muß mich jetzt augenblicklich zu meiner Amalie hinzaubern, wo sie auch ist.

CONFUSIUS. Ja, wie soll ich das machen?

SCHMAFU. Das machst du ganz einfach. Siehst du, so.

CONFUSIUS. Das wird gleich geschehen sein. (*Er zaubert.*)

SCHMAFU. Dummkopf! Das war ja konträr, auf diese Art kommt ja sie zu mir und nicht ich zu ihr.

CONFUSIUS. Das hätten Euer Gnaden eher sagen sollen, jetzt bleibt's dabei.

(Die Musik wird stärker, AMALIE, in zierlichem Kostüme, kommt aus der Versenkung; die Musik schweigt.)

Zehnte Scene

(DIE VORIGEN; AMALIE.)

SCHMAFU. Amalie!

AMALIE *(im höchsten Erstaunen).* Was ist das? Was geschieht mit mir?

SCHMAFU. Zaubermacht führt Sie zu mir. Aber wie schauen Sie denn aus? Was ist das für ein Anzug? Wo kommen Sie her?

AMALIE. Was ich Ihnen verschwiegen habe, ist jetzt verraten. Ich bin die Schwester des Kunstreiters Comifo.

SCHMAFU. Was, Amalie? Sie sind bei der Reiterei?

AMALIE. Wir haben in einer Viertelstunde die Vorstellung im Zirkus Gymnastikus; um des Himmels willen, lassen Sie mich jetzt fort, es weiß ja kein Mensch, wo ich hingekommen bin.

SCHMAFU. Gut, aber ich muß mit Ihnen sprechen, ich geh in den Zirkus.

AMALIE. Dort sag ich Ihnen, wo ich Sie sprechen kann.

SCHMAFU. Ja? Gut. Aber nur eins noch. Confusius, du sorgst dafür, daß wir nicht durch den Bruder überrascht werden.

CONFUSIUS. Keine Sorg, ich mach's mitm Talisman so. (*Winkt.*)

SCHMAFU. Verdammter Kerl! Die Bewegung war verkehrt.

Elfte Scene

(DIE VORIGEN; COMIFO *kommt unter Musik aus der Versenkung.*)

COMIFO. Sieben Millionen Tausend Schock Schwerenot! Was ist das für eine Hexerei? Wer entreißt mich dem Zirkus?

SCHMAFU (*sich fassend*). Ich bin ganz erstaunt; Ihre Mamsell Schwester ist ebenfalls so wie Sie aus der Erden gewachsen.

COMIFO. Ha! Amalie hier? Höllisches Gaukelspiel!

SCHMAFU. Räsonnieren Sie nicht! Eine unsichtbare Fee hat hier die Hand im Spiel.

COMIFO. Was Fee? Die soll der Teufel holen! Um halb sieben Uhr beginnt die Vorstellung, um halb neun hab ich ein Rendezvous –

CONFUSIUS. Ich hab auch um halb neun ein Rendezvous.

SCHMAFU. Jetzt haben wir alle ein Rendezvous! – Das ist ein brutaler Mensch. (*Leise zu CONFUSIUS.*) Mach, daß er weiter kommt.

COMIFO. Komm, Schwester! Und Sie, Schmafu, vergessen Sie nicht, weswegen ich vorhin bei Ihnen war.

SCHMAFU. Ja, wegen der gekränkten Ehre Ihrer Schwester.

COMIFO. Nicht Geld, nur Kapitalien können die Ehre unserer gekränkten Familie versöhnen – Für jetzt leihen Sie mir fünf Gulden.

SCHMAFU. Mit Vergnügen, wenn ich Ihnen aufwarten kann.

AMALIE. Was hast du denn, Bruder?

COMIFO. Ich habe mit dem Herrn von Schmafu eine heimliche merkantilische Spekulation, die wir dir erst mitteilen wollen, wenn alles zwischen uns geordnet ist.

CONFUSIUS. Jetzt machen S' aber, daß Sie weiter kommen, sonst plaudern Sie noch alles aus. (*Zaubert.*)

COMIFO und AMALIE (*versinken*).

Zwölfte Scene

(SCHMAFU, CONFUSIUS.)

SCHMAFU. Nein, Tölpel, Ihn zerrei ich noch.

CONFUSIUS. Z'wegen was denn?

SCHMAFU. Das war wieder nix nutz. Der Bruder allein hätt
verschwinden sollen.

CONFUSIUS (*unwillig*). Ach, hören Euer Gnaden auf, Euer Gnaden
ist gar nichts recht, Euer Gnaden wissen selbst nicht, was Sie
wollen, Euer Gnaden sind ein verruckter Ding.

SCHMAFU. Was? Impertinenzen?

CONFUSIUS. Euer Gnaden thun's nicht anders, man muß grob
werden mit Euer Gnaden, Sie Dalk, Sie! Htten mir's Euer
Gnaden besser gelernt.

SCHMAFU. Schlingel, Er untersteht sich –

CONFUSIUS. Und jetzt sag ich's Euer Gnaden zum letztenmal, ich
bin lang gut, wenn mich aber Euer Gnaden fuchtig machen, so
fassen Euer Gnaden ein paar – da mach ich's nur so –

SCHMAFU. Kein Wort mehr! Ich geh jetzt, in zehn Minuten bin ich
beim Zirkus, dann mach Er's so – (*Zeigt ihm die Bewegung.*) und

ich werde in einen Kunstreiter verwandelt, und der, dessen
Gestalt ich annehme, wird verschwinden.

CONFUSIUS (*unwillig*). Ist schon recht; gehn Euer Gnaden.

SCHMAFU. Was?

CONFUSIUS. Marsch, Sie Schmafu!

SCHMAFU. Ich bin jetzt pressiert, aber die Zeit kommt schon, wo
ich den frechen Burschen koramisieren werd. (Ab.)

CONFUSIUS. Endlich geht er! Das ist auch einer, der ist noch ein
bißel schlechter, als die Männer gewöhnlich sind, übrigens sind
die Weiber um kein Haar besser, sie betrügen ein' hint' und
vorn. Man glaubt oft, sie denken auf keine Falschheit, und
derweil haben sie's faustdick hinter d'Ohren.

[Lied]

[1.]

Ein schöner Artikel, die Treu, das ist gwiß,
Nur schad, daß er grad so schwer aufz'finden is.
Auf Treu wenn man baut, wie man sich da blamiert!
's letzte Nagel von Treu ist in mir konzentriert;
Wär ich a Frauenzimmer, stund ich als Muster auf der Erd,
Das ist a starks Stuck, denn ich bin net viel wert.

[2.]

Die Weibertreu ist nicht zu finden so gschwind,
's sucht mancher viel Jahr, wird vom Suchen ganz blind,
Doch wie man nur blind ist, da find't man s' auch glei',
Man glaubt hernach wenigstens, 's Weiberl ist treu,
Man lebt dann zufrieden, das ist schon a Pracht,
Denn man sieht nix davon, was 's Weiberl alls macht.

[3.]

's sagt mancher, den eine recht halt't für ein' Narrn,
Daß d'Madeln vor Zeiten ganz anderster warn,
Erlogn ist's, was über den Punkt man auch schreibt,
Drin bsteht ja das Prä, was uns Männern noch bleibt,
D'Mädeln warn niemals anders, als wie man s' jetzt siecht,
Aber d'Männer sind schlechter wordn, das ist die Gschicht.

[4.]

Viel sagn, daß d'Weiber, doch 's stimmt nicht alls überein,
Um ein halbs Prozent besser als d'Mannsbilder sein,
Andre sagn: 's Weiberherz, das ist schwarz wie ein Mohr,
Sie sind uns in der Untreu um neunzg Prozent vor;

D'meisten glaubn, die ganze Treu steht auf kei'm guten Fuß,
Und bei d'Weiber und d'Männer ist .al pari. der Kurs.
(*Ab.*)

Verwandlung

(*Straße. Es ist dunkel.*)

Dreizehnte Scene

(SCHMAFU, EIN KNABE.)

SCHMAFU. Im Zirkus kann's nicht mehr lang dauern und dann –

KNABE. Euer Gnaden! Sind Euer Gnaden der gwise Herr?

SCHMAFU. Wie kannst du zweifeln?

KNABE. Der Bschreibung nach sind Sie's. Da haben S' ein Brieferl,
und geben S' mir ein Trinkgeld auf ein Obst.

SCHMAFU (*sucht in seinen Taschen*). Verdammt! Ich hab mein Geld
zu Haus lassen. Sag mir, wer bist du denn?

KNABE. Wer ich bin? Ein kleiner Bub bin ich.

SCHMAFU. Bist du das schon lang?

KNABE. Wie kann denn ein kleiner Bub lang sein?

SCHMAFU. Denkst du es nie höher zu bringen?

KNABE. Nur Geduld, auf einmal kann man kein so großer Dalk werden wie Sie. (*Ab.*)

SCHMAFU (*allein*). Unartige Jugend! – Aber den Brief – (*Erbricht ihn.*) Ha, von ihr! (*Liest.*) „Um neun Uhr sehen Sie mich im Garten Ihres Hauses. Amalie.“ – Himmlisches Geschöpf!

Vierzehnte Scene

(*DER VORIGE; DER ARGWOHN mit einer Blendlaterne, und DIE EIFERSUCHT, beide modern gekleidet, treten auf.*)

ARGWOHN. Oho, Herr von Schmafu, was machen denn Sie so spät auf der Gasse?

SCHMAFU. Ich promeniere.

ARGWOHN. Es ist ja aber schon dunkel, zum Glück hab ich eine Laterne bei mir. Übrigens kennen Sie uns beide gar nicht.

SCHMAFU. Verzeihen Sie, ich hab mir wirklich noch nicht Zeit genommen, zu fragen, wer Sie sind.

ARGWOHN. Ich bin der Argwohn und das ist meine Frau, die Eifersucht.

SCHMAFU. Argwohn? Eifersucht?

EIFERSUCHT. Zu dienen.

ARGWOHN. Bemerkten Sie gar nichts?

SCHMAFU. Nein.

EIFERSUCHT. Sind Sie ganz ruhig?

SCHMAFU. Ja, warum sollt ich's denn nicht sein? (*Zum ARGWOHN, der die Kerze in der Blendlaterne anzündet.*) Was wollen Sie denn, Argwohn?

ARGWOHN. Ihnen ein Licht aufstecken. (*Steckt dem SCHMAFU die Kerze auf den Hut.*) Merken Sie was?

SCHMAFU. Ha, wär's möglich? Sie haben mir ein furchtbares Licht aufgesteckt. Meine Frau ist mit dem gymnastischen Künstler Comifo verstanden. Argwohn, wie sind Sie dahinter gekommen?

ARGWOHN. Wo es was Schlechtes giebt, stöbre ich gewiß es auf. Der Liebhaber Ihrer Gemahlin ist während der Vorstellung vom Zirkus fort und zu ihr.

SCHMAFU (*zur EIFERSUCHT*). Was sagen Sie dazu? Soll ich ihm glauben?

EIFERSUCHT. Ich bin die Eifersucht, ich zweifle nie an dem, was der Argwohn spricht.

SCHMAFU. Was soll ich thun?

EIFERSUCHT. Sie müssen sie überraschen.

SCHMAFU. Und dann?

EIFERSUCHT. Zuerst den Frevler morden, dann die Frevlerin und dann sich selbst.

SCHMAFU. Mit dem letzten bin ich in keinem Fall einverstanden.

EIFERSUCHT. Das wird sich finden. Vorderhand kommen Sie mit uns, nach Hause führen wir Sie.

SCHMAFU. Ja, das will ich. Wart, du verdammter Comifo, an dir räch ich mich .comme il faut.. (ALLE DREI *ab.*)

Verwandlung

(Zimmer; Lichter auf dem Tisch.)

Fünfzehnte Scene

(FLATTERHAFTIGKEIT.)

FLATTERHAFTIGKEIT.

[Lied]

[1.]

Heute diesen, morgen den
Wir zu unsern Füßen schmachten sehn,
Wie sie seufzen so von Herzen,
Recht geplagt von Liebesschmerzen:
Mädchen, o wie lieb ich dich!
Theure, o erhöre mich!
Wie die Augen übergehn,
Steht den Männern gar so schön!

[2.]

Kommt ein neuer Schwärmer an,
Der noch süßer, süßer schmachten kann,
Wird der andre schnell vergessen;
Lärmt er dann als wie besessen:
Ungetreue, du täuschtest mich,
Falsche, flieh, sonst erschieß ich dich!

Möcht vor Lachen ich vergehn,
’s steht den Männern gar so schön!

Sechzehnte Scene

(DIE VORIGE; PEPPI.)

PEPPI. Euer Gnaden, es ist bald halb neun Uhr, die Stunde, wo Herr Comifo erscheint.

FLATTERHAFTIGKEIT. Es ist mir gar nicht recht, daß du das so veranstaltet hast, daß der Comifo hierher ins Haus kommt.

PEPPI. Bedenken Euer Gnaden, seine Desperation –

FLATTERHAFTIGKEIT. Kümmert mich nicht. Übrigens ist er mir gerade nicht zuwider. (*Es läutet.*)

PEPPI. Das wird der Comifo sein. (*Öffnet.*)

Siebzehnte Scene

(DIE VORIGEN; CONFUSIUS *als Kunstreiter durch die Mitte hereinstürzend.*)

CONFUSIUS. Himmlisches Weib!

PEPPI. Was thun S’ denn? Dort ist ja die gnädige Frau. (*Ab.*)

CONFUSIUS. Das ist mir alles eins. Himmlisches Weib!

FLATTERHAFTIGKEIT. Welch strafbare Überraschung.

CONFUSIUS. O, lassen Sie mich zehntausendmal Ihre schöne Hand küssen. Sehen Sie mich an, ich bin der Zephyr als Römer, es ist dasselbe Kostüm, in dem ich Sie entzückt habe.

FLATTERHAFTIGKEIT. Ein ideales Gesicht – das Lockenhaupt – er ist so übel nicht –

CONFUSIUS. Die blauen Augen – der kleine, geschlossene Mund – Weib, du bist mein!

FLATTERHAFTIGKEIT. Leicht gefährdet ist der Ruf eines –

CONFUSIUS. Mir liegt nichts an meinem Ruf. Sind Sie unbesorgt.

FLATTERHAFTIGKEIT. Sie sind verrückt, von meinem Ruf ist hier die Rede, nicht von dem Ihrigen.

CONFUSIUS. Ach, ja so!

FLATTERHAFTIGKEIT. Die Welt urtheilt strenge.

CONFUSIUS. Das Urtheil der Welt kümmert mich nur im Zirkus.

FLATTERHAFTIGKEIT. Aber mich kümmert's.

CONFUSIUS. Ach, ja so!

FLATTERHAFTIGKEIT. Und wie thöricht ist Ihr Beginnen! Was wollen Sie hier?

CONFUSIUS. Abschied nehmen. (*Will sie umarmen.*)

FLATTERHAFTIGKEIT. Halt! Nur nicht so heftig!

CONFUSIUS. Aber beim Abschiednehmen muß man ja küssen.

FLATTERHAFTIGKEIT. Ha, Stürmischer! So küssen Sie! (*Reicht ihm die Hand.*)

CONFUSIUS. Nur her damit.

FLATTERHAFTIGKEIT. Au weh! Was thun S' denn? Sie haben mich ja in die Hand gebissen.

CONFUSIUS. O, was vermag die Liebe nicht.

FLATTERHAFTIGKEIT. Nun leben Sie wohl.

CONFUSIUS. Sie wollen also nicht mein sein? Sie sind verliebt in Ihren Gemahl, und schaun Sie, ich könnt ihn schwarz machen bei Ihnen, kohlschwarz – ich könnt Ihnen sagen, daß Ihr Gemahl Ihnen untreu ist.

FLATTERHAFTIGKEIT. Ha!

CONFUSIUS. Daß er eine Amur hat.

FLATTERHAFTIGKEIT. Nicht möglich!

CONFUSIUS. Mit meiner Schwester.

FLATTERHAFTIGKEIT. Schändlich!

CONFUSIUS. Daß er jetzt bei ihr ist.

FLATTERHAFTIGKEIT. Abscheulich!

CONFUSIUS. Daß er mit ihr durchgehen will.

FLATTERHAFTIGKEIT. Zu viel, zu viel für dies Herz.

CONFUSIUS. Alles das könnt ich Ihnen sagen, wenn ich was
ausplauschen wollt, aber ich bin Mann und weiß Geheimnisse zu
bewahren.

FLATTERHAFTIGKEIT. Also so macht er's? Und ich sollte keinen
Zoll breit Wienermaß vom Pfad der Tugend weichen?

CONFUSIUS. Rächen Sie sich, gehn Sie etwas durch mit mir.

FLATTERHAFTIGKEIT. Mit Ihnen? Wissen Sie auch, wie ich zu
leben verlange?

CONFUSIUS. Sie sollen ein göttliches Leben mit mir haben. Kein
Ball, kein Theater, kein Diner, kein Souper, kein Ochsenstand,
mit einem Wort, nichts soll ungenossen bleiben, und fröhlich
wollen wir durchs Leben tanzen.

[Duett]

FLATTERHAFTIGKEIT.

Zum Sperl auf den Saal
Und zum Sträußel einmal,
Zu der Schwanen dann auch,

Das ist so mein Brauch.

CONFUSIUS.

In Apollosaal 'naus,
Dort ist's ja net aus,
's Kasino ist brav,
Und fidel ist's beim Schaf.

FLATTERHAFTIGKEIT.

Und der von Morelli,
Das ist der fideli,
Der gwise dui dui de,
Hebt ein' in die Höh.

CONFUSIUS.

Und vom Strauß einen Walzer,
Du weißt mitm Schnalzer,
Wer da nicht tanzen muß,
der hat ja gar kein' Fuß.

FLATTERHAFTIGKEIT.

Beim Strauß und beim Lanner,
Da hat man kein' Fried',
Es wird ei'm fast entrisch
Das ganze Geblüt.

Achtzehnte Scene

(DIE VORIGEN; COMIFO.)

COMIFO. Ha, meine Angebetete!

FLATTERHAFTIGKEIT. Ha, was ist das?

CONFUSIUS. Jetzt geht's recht, jetzt kommen zwei Reiter zusamm'.

COMIFO. Was geht hier vor?

FLATTERHAFTIGKEIT. Welcher ist jetzt der rechte?

CONFUSIUS. Ich bin der Falsche, so viel ist gewiß. (*Lärm.*) O je, der gnädige Herr kommt.

FLATTERHAFTIGKEIT. Mein Gemahl? Was thu ich? Was fang ich an?

COMIFO. Sind Sie ruhig, ich werf ihn hinaus, wenn er kommt.

FLATTERHAFTIGKEIT. Um alles in der Welt, verstecken Sie sich wo.

COMIFO. Ich schlag ihn nieder.

CONFUSIUS. Aber nehmen S' doch Räson an!

COMIFO. Nein, sag ich.

FLATTERHAFTIGKEIT. Er bringt mich um.

COMIFO. Thut nichts, ich will ihm zeigen –

FLATTERHAFTIGKEIT. Hier auf meinen Knieen beschwöre ich Sie, furchtbarer Künstler.

CONFUSIUS (*beiseite*). Da werden wir gleich helfen, ich zaubere alle drei Meilen weit rechts. (*Winkt, COMIFO und die FLATTERHAFTIGKEIT versinken.*) Sie sind in Sicherheit. Ich hab gethan, was ich nicht lassen konnte. (*Ab.*)

Neunzehnte Scene

(SCHMAFU, ARGWOHN, *dann* PEPPI.)

SCHMAFU. Wo ist mein Weib? Nicht hier?

ARGWOHN. Sie muß hier sein.

SCHMAFU. Ja, wo? Ich müßt s' doch sehn, sie ist nicht hier.

ARGWOHN. Um so gewisser war e r hier.

SCHMAFU. Der englische Reiter? Also wirklich? O, Natterbrut, ich will euch durch den Sinn fahren! Ist niemand zu Hause? Heda! Herein!

ARGWOHN. Ja, rufen Sie, solange Sie wollen, es kommt niemand, sie sind alle miteinander einverstanden.

SCHMAFU. Heraus, heraus! sag ich! (*Eilt zur Seitenthüre.*) Oder ich stecke das ganze Haus in Brand.

PEPPI (*tritt ein*). Ja, was ist denn das für ein Spektakel im Haus? Das ist ja ein Lärm, daß die ganze Nachbarschaft zusamm'läuft.

SCHMAFU (*faßt PEPPI und zieht sie vor*). Ja, sie soll auch zusammenlaufen, du falsche Kammerkatz, jetzt gesteh!

PEPPI (*ängstlich*). Was soll ich denn gestehn?

SCHMAFU. Ob ein englischer Reiter hier war.

PEPPI. Ein englischer Reiter? Ich weiß kein Wort davon.

SCHMAFU. Aber ich weiß alles. Hier, mein Freund hat mir ein Licht aufgesteckt.

PEPPI. So löschen Sie's wieder aus.

SCHMAFU. Ja, ich will ein Licht auslöschn, aber dein Lebenslicht löscht ich aus! – O, ich will dir die Zunge schon lösen, ihr sollt mich nicht länger mehr betrügen. Dich bring ich um, meine Frau ermord ich, und den englischen Reiter erschlag ich.

PEPPI. Thun Euer Gnaden, was S' wollen, aber nur mich lassen S' fort, es wart' wer auf mich. (*Will fort.*)

ARGWOHN. Lassen Sie sie ja nicht fort!

SCHMAFU. Dageblieben! Also es wart' wer auf dich? – Vielleicht auch ein englischer Reiter? – Ja, ja, wahrscheinlich steht eine ganze Reiterei vor meinem Haus aufmarschiert, aber ich will sie kommandieren, diese Reiterei, zum Einhauen will ich sie kommandieren.

PEPPI. Wär nicht übel! (*Will fort.*)

SCHMAFU. Augenblicklich sagst du mir, wo meine Frau ist!

PEPPI. Aber Euer Gnaden, ich kann doch unmöglich eine schlechte Person machen.

ARGWOHN. Gesteh Sie lieber alles ein, Sie sieht ja, daß der Argwohn sich des gnädigen Herrn bemächtigt hat.

PEPPI. Die gnädige Frau ist –

SCHMAFU. Wo ist meine Frau?

CONFUSIUS (*tritt ein*). Verschwunden ist s'.

SCHMAFU. Verschwunden? Ja, ja, ich verstehe. Durchgegangen also?

CONFUSIUS. Wer ist durchgegangen?

SCHMAFU. Meine Frau.

CONFUSIUS. Wer hat das gesagt?

SCHMAFU. Hier, mein guter Freund.

CONFUSIUS. Wer sind Sie, mein schlechter guter Freund?

ARGWOHN. Ich bin der Argwohn.

CONFUSIUS. Der sind Sie? Darum ist mein Herr so ein Viehkerl worden. Na wart, den bringen wir gleich weiter. (*Winkt, ARGWOHN und EIFERSUCHT versinken.*)

SCHMAFU. Mir scheint, ich hab meiner Frau unrecht gethan. Wo ist meine Frau?

CONFUSIUS. Drei Meilen rechts hab ich sie 'zaubert. Euer Gnaden haben's ja heut nachmittag gschaftt.

SCHMAFU. Sie ist unschuldig. (*Sieht nach seiner Uhr.*) Neun Uhr? Jetzt muß ich hinunter zu meiner Bestellung in Garten. Confusius, Er begleitet mich. (*BEIDE ab.*)

Verwandlung

(Garten in Schmafus Hause, in der Mitte eine freistehende Laube mit einem Gartensofa.)

Zwanzigste Scene

(AMALIE, dann SCHMAFU und CONFUSIUS.)

AMALIE (*aus der Laube tretend*). Er ist noch nicht da! Wo er doch so lang bleibt?

SCHMAFU (*mit CONFUSIUS auftretend*). Amalie!

AMALIE. Schmafu!

SCHMAFU. Sie warten schon auf mich. Nur einen Augenblick erlauben Sie; Confusius, ich kann mich also darauf verlassen, die Miß ist drei Meilen links, die Frau, die Flatterhaftigkeit, drei Meilen rechts.

CONFUSIUS (*bejahend*). Miß links, Frau rechts.

SCHMAFU. Ich weiß nicht, ich hab so eine dumme Angst in mir, daß mir eine daher kommt unverhoffterweis.

CONFUSIUS. Ist nicht möglich.

SCHMAFU. Weißt was, zaubern wir die Miß noch um drei Meilen weiter links und die Frau noch um drei Meilen weiter rechts, dann bin ich ruhig.

CONFUSIUS (*wiederholt für sich*). Miß rechts, Frau links.

SCHMAFU (*zu AMALIE*). Jetzt lassen Sie sich erzählen –

CONFUSIUS (*macht Zauberbewegungen*). Drei Meilen Miß links, Frau rechts! (*Besinnt sich.*) Ich darf ja nicht so machen.

Einundzwanzigste Scene

(DIE VORIGEN; FLATTERHAFTIGKEIT, COMIFO, BETTI *kommen aus den Versenkungen.*)

COMIFO (*kniet vor der FLATTERHAFTIGKEIT*).

SCHMAFU (*nach der Musik, indem er zuerst die MISS erblickt*).

Erdboden, thu dich auf! Die Miß!

AMALIE. Ach! (*Entflieht mit einem Schrei.*)

MISS (*zu SCHMAFU*). Ha, Verräter!

COMIFO. Den Schmafu soll der Teufel holen.

SCHMAFU. Was ist das? Ha, mein Weib!

FLATTERHAFTIGKEIT (*jetzt erst SCHMAFU bemerkend, sinkt ohnmächtig auf den Rosensitz in ihrer Laube*).

COMIFO. Labung! Labung! Wo find' ich sie? (*Läuft links in die Coullisse.*)

CONFUSIUS. Ich fahr ab, sonst krieg ich Schläg mit samt meinem Talisman. (*Läuft rechts ab.*)

MISS (*zu SCHMAFU*). Treuloses Ungetüm, Verräter! Wortbrüchiger!
Lügner! Betrüger! Verworfener! (*Rechts ab.*)

SCHMAFU (*zugleich zur FLATTERHAFTIGKEIT*). Schlange, Natter,
Viper, Hyäne, Tigerin, Leopardin, Krokodilin, schmeckende
Wurmin!

COMIFO (*kommt mit einer Gießkanne zurück*). Aufschaut! Die
Labung kommt!

FLATTERHAFTIGKEIT. Gehn Sie zum Kuckuck! (*Giebt COMIFO
einen Backenstreich und läuft verzweifelt links durch den Hintergrund
ab.*)

COMIFO. Herrliches Geschöpf! Diese Ohrfeige kettet mich noch
fester an sie. (*Eilt ihr nach.*)

Zweiundzwanzigste Scene

(SCHMAFU, PUNSCHINGTON.)

SCHMAFU (*in Wut und Verzweiflung*). Heillose Gschicht! Krutzen
Türken! Alles verloren! Verraten und betrogen zu gleicher Zeit!
Was fang ich an?

PUNSCHINGTON. Nehmen Sie diese Pistole, frisch an den Kopf gesetzt, losgedrückt, und die Kugel schlägt Ihnen das alles aus dem Sinn. (*Offeriert ihm eine Pistole.*)

SCHMAFU. Was? Ich mich erschießen? Warum nicht gar! Fallt mir nicht ein! (*Geht wütend auf und ab.*)

PUNSCHINGTON. Nicht? (*Legt die Pistole auf die Rasenbank in der Laube rechts.*) So nehmen Sie dieses Fläschchen, es wird Ihrem Geist die rechte Richtung geben. (*Giebt ihm ein Fläschchen.*)
Bringen Sie sich um, Freund, und leben Sie wohl, ich muß zum Punsch. (*Rechts ab.*)

Dreiundzwanzigste Scene

(*SCHMAFU hat, ohne die letzten Worte Punschingtons zu hören, das Fläschchen mit gieriger Aufmerksamkeit betrachtet.*)

SCHMAFU. Was steht da drauf? (*Liest die Aufschrift des Fläschchens.*)
.Extractus splenicus.. Ha, echter Spleen ist in dem Flaschel, echt englischer Spleen? Das nimm ich ein, das wird mich in die Stimmung versetzen, die ich brauch, das macht mich furios, und in meiner Wut bring ich dann 's ganze Haus quintelweis um.
(*Trinkt hastig das Fläschchen aus, sogleich verwandelt sich sein*

furioser Zustand in das größte Phlegma, er geht in sich gekehrt, aber ruhig auf und ab, bleibt bisweilen stille stehen und spricht englisch.)
.Yes, Goddam – Yes!. (Geht an die Rasenbank, nimmt die Pistole, schießt sich vor die Stirn und versinkt mit der Rasenbank.)

Vierundzwanzigste Scene

(NYMPHEN und DIENSTBARE GEISTER der Treue treten von beiden Seiten auf, und nach einer kurzen Evolution tritt die TREUE in glänzendem Feenschmucke ein, AMOROSO und AMANDA folgen.)

CHOR.

Es siegte die Treue,
Bald kehrt er zurück
Und suchet aufs neue
Bei ihr nur sein Glück,
Vereint werden beide,
Das Liebesglück lacht,
Es winket die Freude
In festlicher Pracht.

TREUE. Also wäre mein Ziel erreicht?

CONFUSIUS. Aufzuwarten, Frau Fee. Der Herr Schmafu hat die schöne Gestalt, die ich ihm hab anzaubern müssen, weggeschossen, und kommt als der alte Schmafu wieder zurück. Überzeugen Euer Gnaden, die Frau Fee, sich selbst – Schmafu, 36.000 Million' Klafter aus der natürlichen Welt herauf in die Zauberwelt!

Fünfundzwanzigste Scene

(DIE VORIGEN; SCHMAFU.)

SCHMAFU (*kommt aus der Versenkung und fällt der TREUE zu Füßen*).

Die Flatterhaftigkeit ist verschwunden, bei Ihnen such ich mein Glück. Kinder, Jetzt könnt 's heiraten, wenn 's wollts.

AMOROSO und AMANDA. Ha, Seligkeit!

SCHMAFU. Confusius, nun gib mir meinen Talisman zurück!

CONFUSIUS. Aus besonderer Achtung für die Treue, zu der Sie reumütig zurückkehren – hier haben Sie den Talisman wieder zurück. (*Donner.*)

ALLE. Was ist denn das?

TREUE. Mit diesem Donner ist auch mein Unmut verschwunden,
ich zürne dir nicht ferner und führe dich ein in den Tempel der
Treue und des Glückes. (*Winkt.*)

Verwandlung

(Der Tempel der Treue und des Glückes.)

(Allgemeine Gruppe. Griechisches Feuer.)

(Der Vorhang fällt.)